Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer 27	Erscheint wöchentl. Einzel-Nr. 20 Pfg. Bezugspreis monatlich 84 Pfg. zuzüglich Postbestellgeld. Bestellungen bei dem Briefträger oder der zuständ. Postanstalt. Nachbestellungen a. d. Verlag. Schluß der Anzeigenannahme 14 Tage vor Erscheinen. Preis für Geschäfts-Anz.: Die ca. 22 mm breite, 1 mm hohe Raum-Zeile im Anzeigenteil –.75 RM.	Nürnberg, im Juli 1937	Verlag: Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Verlagsleitung: Max Fink, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21 830. Postscheckkonto Amt Nürnberg Nr. 105. Schriftleitung Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19 Fernsprecher 21 872. Schriftleitungsschluß. Freitag (nachmittags). Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 393.	15. Jahr 1937

Der Fall Hirsch

Ganz Israel bürgt für einander

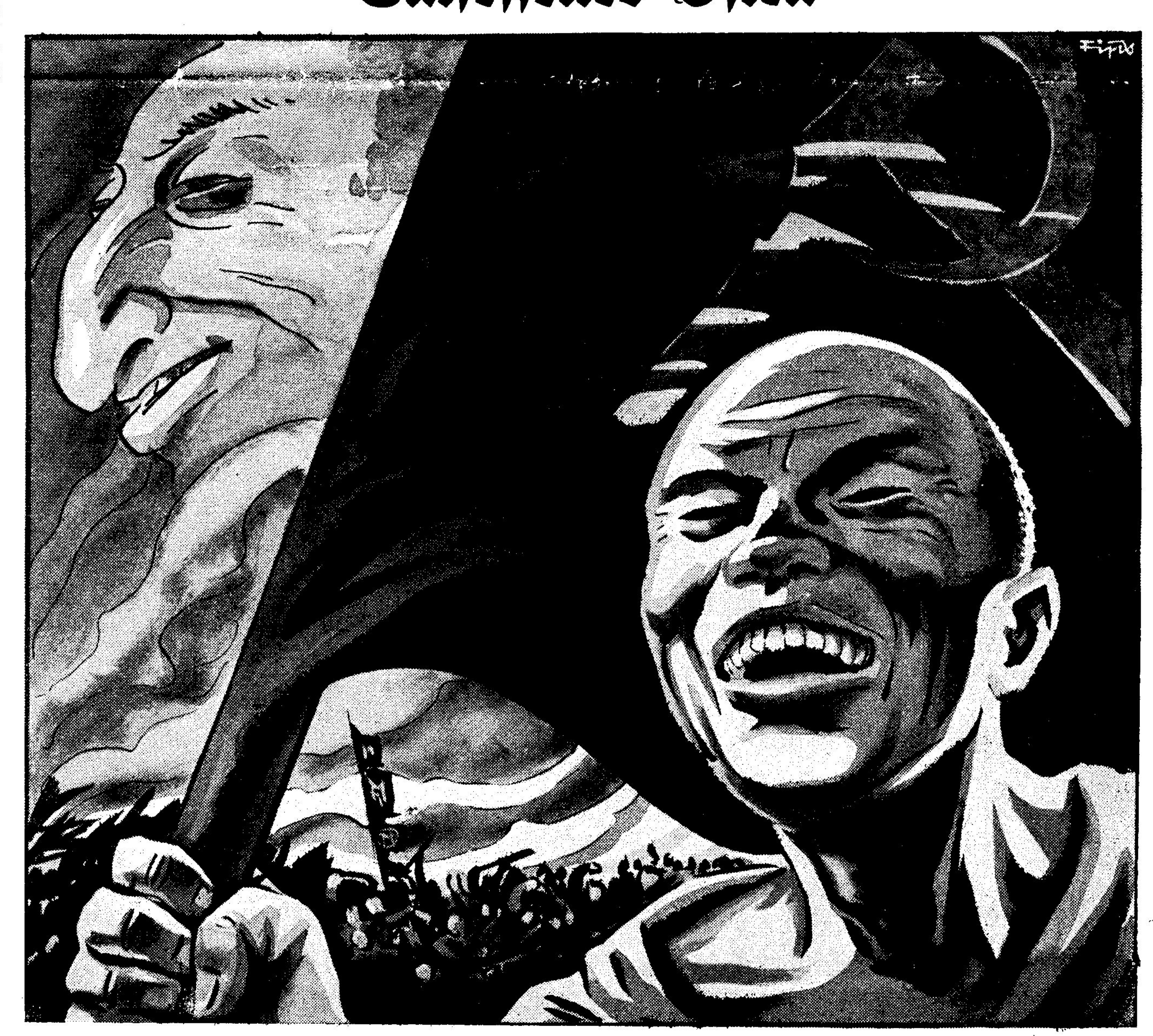
Im jüdischen Gesetzbuch Talmud wird den Juden gesagt, sie allein seien Menschen, die Nichtjuden aber seien gleich dem Tier. Die Nichtjuden hätten nur deshalb von der Schöpfung menschliche Gestalt erhalten, damit sie den Juden besser dienstbar sein könnten.

Das Rabbinertum von Moses und Esra angefangen bis herauf in die Gegenwart lehrt den Juden zu glauben, das jüdische Volk sei ein Gottesvolk, das durch göttliche Vorsehung dazu bestimmt sei, der Herr der Welt zu sein.

Die Einstellung des Judentums den Nichtjuden gegenüber ist unzweideutig gekennzeichnet. Wer diese Einstellung kennt, der wundert sich nicht mehr darüber, daß die Juden heute noch die Ermordung jener achtzigtausend Perser im Purimfest feiern, die sich gegen das im Lande eingenistete jüdische Blutsaugertum zur Wehr setzen wollten. Wer die rabbinischen Lehren des Talmuds kennt, dem sind die vom jüdischen Bolschewismus in Sowjetrußland an Nichtjuden vollzogenen Massenabschlachtungen ebenfalls nichts Unbegreifliches mehr und auch die Vorgänge im roten Spanien erhalten damit ihre Begründung. Mit Tieren kann man tun, was man will, also auch mit dem Nichtjuden, der ja für den Juden nur ein Tier in Menschengestalt darstellt. Es entspricht dem Geiste, in welchem der Jude die nichtjüdische Welt erzog, wenn diese den von Juden begangenen Mordtaten zusieht, als handle es sich hier um eine Sache, die keinen Widerspruch erfahren darf.

Wird aber einmal ein Angehöriger der jüdischen Rasse vor ein nichtjüdisches Gericht geholt und auf

Entfesseltes Osten



Der Jud' schürt allerorts den Brand,
Im Aufruhr loht fast jedes Land,
Im Glauben, neue Freiheit zu erringen,
Verzappelt sich die Welt in Judas Schlingen

Die Juden sind unser Unglück!

Grund des Gesetzes zum Tode verurteilt, dann heult die dem Juden verpflichtete Weltpresse auf wie ein geschlagener Hund. Die vom Juden geschaffene „Liga für Menschenrechte" tritt auf den Plan und macht die nichtjüdische Welt mobil, damit das Leben des verurteilten Juden, des „Menschen", der Gesamtheit der Juden erhalten bleibe.

In den ersten Junitagen des Jahres 1937 wurde der 21jährige Jud **Helmut Hirsch** in der Reichshauptstadt hingerichtet. Er war mit einer Höllenmaschine aus der Tschechei über die deutsche Grenze gekommen und wegen Sprengstoffvergehens und Komplotts gegen die Staatssicherheit zum Tode verurteilt worden. Würde **Helmut Hirsch** ein Nichtjude, ein „Tier in Menschengestalt", gewesen sein, dann hätte man im Ausland seinem verdienten Schicksal kaum eine Beachtung geschenkt. **Helmut Hirsch** aber war ein Jude und damit ein „Mensch". Und weil er ein „Mensch" war, sollte er auch dann nicht sterben, wenn das nichtjüdische Gesetz eindeutig seinen Tod als Sühne verlangt.

Kaum war das Todesurteil der Welt bekannt geworden, da setzte sich auch schon der alljüdische Rettungsapparat in Bewegung. Während das Judentum im Deutschland des Novemberverbrechens die von ihm eingesetzten nichtjüdischen Söldlinge der jeweiligen Regierung zur Beachtung jedweden jüdischen Verlangens verpflichten konnte, bleibt ihm im nationalsozialistischen Deutschland solche Möglichkeit versagt. Er versucht deshalb vom Ausland her zu dem gesteckten Ziel zu gelangen. So auch in der Sache des Juden **Helmut Hirsch**. Das geldmächtige, und politisch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika überaus einflußreiche Judentum fand in den Regierungszimmern des Weißen Hauses in Washington gar bald die gewünschte Zusage. Der Jude **Georg Bernhard** schreibt darüber in der von ihm herausgegebenen „Pariser Tageszeitung" vom 5. Juni 1937:

Von diesem Augenblick an bemühte man sich mit allen Mitteln, den braunen Henkern das Opfer zu entreißen. Die amerikanische Regierung erkannte Hirschs amerikanische Staatsbürgerschaft an und der Generalkonsul der U.S.A. in Berlin begab sich in das Gefängnis Plötzensee, um Hirsch zu sehen und ihm zu sagen, daß er sich bemühen werde, ihn zu retten. Es wurde bei der Reichsregierung und bei Hitler persönlich interveniert.

Der wegen Sprengstoffverbrechens usw. zum Tode verurteilte Jude **Helmut Hirsch** war nach eigener Aussage staatenlos gewesen. Um ihn, den „Menschen", für das Judentum am Leben zu erhalten, ließ die amerikanische Regierung in Berlin die Erklärung abgeben, der zum Tode Verurteilte sei amerikanischer Staatsbürger.

Der Fall **Hirsch** bestätigt auf's Neue, was wir im Stürmer an anderen Fällen immer wieder nachgewiesen haben: Wenn ein Jude vom nichtjüdischen Gesetzgeber zur Rechenschaft gezogen wird, dann tritt das Gesamtjudentum für die Rettung des jüdischen Verbrechers ein. Ganz Israel bürgt für einander! Und daß es dabei sogar der Unterstützung nichtjüdischer Regierungen sich bedienen kann, läßt die vom Judentum in der Welt errichtete Machtstellung klar erkennen.

Julius Streicher.

Ich verlange mir das Schachergesindel nicht in meinem Lande. Mein Vorfahr, der Kurfürst Joachim II., hatte ganz recht, als er eines Tages zu seinem Kanzler sagte: „Die Israeliten sind ein gefährliches Ungeziefer".

Friedrich Wilhelm I. (1688–1740)

Die Judenfrage in England

Antijüdische Gesinnung wird bestraft

Ein Engländer schreibt dem Stürmer:

„Auch in England gibt es Männer, die die Judenfrage erkannt haben. Sie weisen unablässig auf die Gefahr hin, die vom jüdischen Volke der arischen Menschheit droht. Zwar gibt es in England eine sogenannte Redefreiheit, der sich die Engländer sehr rühmen. Wie es aber damit wirklich bestellt ist, zeigt sich, wenn jemand den Juden öffentlich angreift. 1936 wurde der „Public order act" geschaffen, der besonders die propagandistische Tätigkeit faschistischer und judengegnerischer Organisationen einschränken sollte. Dieses Gesetz wird, wie seinerzeit die berüchtigten Notverordnungen der Systemzeit in Deutschland, in aller Schärfe hauptsächlich dort angewandt, wo sich ein Mann gegen das Judentum und seine Uebergriffe wendet. Tagtäglich kann man im Hydepark marxistische Redner gegen den Führer und das nationalsozialistische Deutschland hetzen hören. Niemand schreitet dagegen ein, die Ohren der Polizei scheinen gegen diese maßlose Hetze taub zu sein. Wenn aber ein aufrechter Engländer seine Stimme erhebt gegen die drohende jüdische Gefahr, dann erinnert man sich des „Public order act" und zerrt den Mann vor die Schranken des Gerichtshofes.

Es ist noch nicht lange her, daß Mr. Leese, der Führer der judengegnerischen „Imperial Fascist Leagut" aus dem Gefängnis kam, in dem er drei Monate zu verbringen hatte. Nun wird dieser Tage ein neuer Fall bekannt, in dem ein Engländer namens John Penfold zu zwei Monaten harter Arbeit verurteilt wurde. Er hatte in einer Rede vor englischen Arbeitern unter anderem gesagt: „England wird erst dann wieder England sein, wenn der letzte Jude den Laufsteg der Qeen Mary (größter englischer Dampfer) betreten hat." Vor Gericht bekannte er sich zu seiner Rede und sagte: „Ich bekämpfe die Juden und weil ich Manns genug bin die Gefahr zu erkennen, die sie für mein Land darstellen, werde ich womöglich ins Gefängnis kommen. Ich bitte nicht um Gnade. Ich wünsche keine Gnade von ihnen oder von den Juden." So ging wieder ein aufrechter Mann ins Gefängnis. Sicher ist jedoch, daß auch solche Polizeimaßnahmen das Erwachen des englischen Volkes nicht werden aufhalten können."

Auch in England wird es noch einmal anders kommen. Das wird dann sein, wenn die den Juden zugetanen Machthaber der Jetztzeit durch eine nachrückende aufgeklärte Jugend abgelöst in den Hintergrund gedrängt werden.

Nordamerikanisches

Juden dürfen ungestraft deutsches Staatsoberhaupt öffentlich herabwürdigen

Die „Demokratie" der Vereinigten Staaten von Nordamerika gibt dem Juden freie Bahn für jedwede Juderei. Es gibt dort keine Gemeinheit, die der Jude sich unter dem Schutze der bestehenden Gesetze nicht erlauben dürfte. Wie es z. B. der Bürgermeister von Neuyork (ein Rassejude!) treibt, das hat kürzlich die deutsche Presse der Oeffentlichkeit mitgeteilt. Nun kommt aus den Vereinigten Staaten eine Nachricht, die erneut dokumentiert, wie der Jude die amerikanische „Freiheit" für seine jüdischen Zwecke auszunützen weiß. Die „New York Times" vom 11. 3. 37 brachte folgendes Bild.

Times Wide World Photo.

Unter dem Bild steht geschrieben:

Freundliche Feinde — auf der Bühne

Anthony Suffino als Bürgermeister La Guardia und Turn Rucker als Adolph Hitler, bei der Besprechung der Weltausstellung gelegentlich der Zusammenkunft des Voranschlagkomitees in einer Szene aus „Einige von den Leuten" der Columbia Universitäts-Schau, die vergangene Nacht im Riverside Plaza Hotel eröffnet wurde.

Sonderbar! Wenn man beim Werden des neuen Reiches einen jüdischen Rasseschänder ein entsprechendes Schild umhängt und ihn als abschreckendes Beispiel durch die Straßen führte, dann empört sich eine gewisse „Moral" in Nordamerika. Wenn aber von einem hergelaufenen Judenpack das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches öffentlich herabgewürdigt wird, dann findet jenes Feingefühl alles in Ordnung.

Parteitag in Stockholm

In den Pfingsttagen hielt die schwedische NSAP. ihren vierten Parteitag ab. Von Göteborg und Malmö gingen die Sonderzüge ab. 300 Parteimitglieder marschierten im Straßenumzuge und über 20 000 Zuhörer nahmen an den Außenversammlungen teil. Die Redner der Partei fanden begeisterte Zustimmung, und die ganzen Veranstaltungen müssen als geglückt bezeichnet werden. Die Parteizeitung „Den Svenske Nationalsocialisten" soll zu einer täglichen Zeitung erweitert werden (erscheint jetzt zweimal wöchentlich.)

Aus: „Den Svenske Nationalsocialisten" Göteborg 19. 5. 1937.

Aus dem Kirchenstaat Österreich

Ein Stürmerfreund weiß zu berichten: Der erste Einblick, den ich nach Ueberschreitung der Grenze in Kufstein in das kirchliche Zeitungswesen tat, war ein tieftrauriger. Ich las da in einem Schaukasten im „Tiroler Anzeiger" an hervorragender Stelle folgendes:

„Ein deutscher Bischof hat einen Hirtenbrief erlassen. Er beklagt sich darin bitter über die Großangriffe des Dritten Reiches gegen den christlichen Glauben. In Deutschland denkt man allen Ernstes daran, die christlichen Kirchen in Reithallen oder bestenfalls in Heldengedenkhallen umzuwandeln."

Auf den Kanzeln predigt man dem Kirchenvolk das Gebot: „Du sollst kein falsches Zeugnis geben". Und hat man die Kanzel verlassen, dann lügt man aus Haß gegen den Nationalsozialisten das Blaue vom Himmel herab.

Geht nur zu deutschen Ärzten und Rechtsanwälten!

Der Gauleiter von Danzig schreibt:

Danzig, den 11. Januar 1937

Mit Freuden stelle ich fest, daß „Der Stürmer“ wie keine andere Tages- oder Wochenzeitung in Deutschland dazu beigetragen hat, die Gefährlichkeit des Judentums in einfachster Weise dem Volke klarzumachen.

Ohne Julius Streicher und seinen „Stürmer“ wäre für viele Volksgenossen die Lösung der Judenfrage heute noch nicht als so wichtig erkannt, wie sie es tatsächlich ist.

Es ist daher zu wünschen, daß jeder, der in der Judenfrage die ungeschminkte Wahrheit erfahren will, den Stürmer liest.

Heil Hitler!

Albert Forster

Der Jude und die Musik

Das Judentum hat die irreführende Lehre verbreitet, daß die Musikkultur nicht auf dem Boden des Volkstums wachse, daß eine nationale Musikentwicklung Unsinn sein müsse, daß sie für alle Völker ein gleichgearteter, täglicher Gebrauchsgegenstand sei. Für uns tieferblickende ist die Absicht klar erkennbar; die jüdische Kulturaufgabe ist die planmäßige Entseelung der „völkischen Musik“, die Zersetzung bis zum Aeußersten und erfüllt so das im jüdischen Wesen begründete, tierische Bedürfnis zur Zerreißung alles Großen und Edlen. Nur wenn die völkische Musik seines Gastlandes entfremdet wird, ist der Jude glücklich. In den letzten Jahrzehnten ist er damit gut vorangekommen und stand wenige Schritte vor dem Ziel, als ihm die nationale Erhebung das Heft aus der Hand riß.

So wurden z. B. 1930 Schallplatten aufgenommen von der Grals-Erzählung aus **Richard Wagner's** „Lohengrin“, die von dem Engländer **Louis Graveur** besungen und von dem stark verjudeten Philharmonischen Orchester in Berlin, unter Leitung des jüdischen Kulturbolschewisten **Selmar Meyrowitz**, bespielt waren. Diese Aufnahmen wurden von einer jüdischen Zeitung begeistert begrüßt:

„Entdeutscht, entkitscht, gleich bewundernswert als Darstellung und Aufnahme.“

Der Jude nennt also deutsch, was kitschig ist.

Das **Hoch'sche Konservatorium** in **Frankfurt/Main**, s. Z. bekannt als Hochburg des jüdischen Kunstbolschewismus, führte den extremen Jazz als Lehrfach ein und ließ darüber berichten:

„Hier kann von einem talentvollen Musiker vermittelte Transfusion unverbrauchten Niggerblutes wirklich nur nützen, denn eine Musik ohne jede Triebhaftigkeit verdient den Namen Musik nicht mehr.“

Der einflußreiche Jude **Kestenberg** errichtete in der Staatlichen Hochschule für Musik in **Berlin** eine Orchesterschule, die er dem „Deutschen Musikerverband“ unterstellte, um so auf diese Weise auch dort den zersetzenden Klassengeist einzuführen.

Noch auffallender wird die Beweisführung von dem zersetzenden Einfluß jüdischer Musikerziehung, wenn man darüber nachdenkt, wie absichtlich die Juden alles uns Heilige in Lied und Wort verjazzt, verhöhnt haben. Der „Deutsche Vorwärts“ berichtet 1928, daß sogar der Pilgerchor aus „Tannhäuser“ und die alten Weihnachtslieder „Ihr Kinderlein kommet. . . .“ und „O Tannenbaum. . . .“ zum Charleston verschandelt wurden. Die Juden pfeifen auf alle kulturellen Ewigkeitswerte, sie haschen nur nach dem Effekt.

Die von den Juden geführte Jugendbewegung sang auf ihren Uebungsabenden auf die Melodie des Tanzliedes **„Mädel mit dem roten Rock, komm und tanz mit mir“** zu dem Text:

**„Komm, Herr Jesu, sei unser Gast,
Segne, was du uns bescheret hast!“**

In dem Handbuch der Deutschen Sängerschaft von 1928 steht:

„So sucht man dem Deutschen die Seele zu stehlen, denn man weiß, daß der Deutsche nur aus der Eigenart seiner Innerlichkeit heraus, nur mit der Kraft seiner Seele, zum Handeln fähig wird. Bei Simson waren es die Haare, beim Deutschen ist es das Gemüt. Wenn wir unsere Innerlichkeit, unsere Seele nicht wiederfinden, so ist es mit uns auf immer vorbei.“

Alles Seelenvolle aber nannte der Jude „Kitsch“, sodaß sich die dummen, jungen Menschen ihrer wundervollen deutschen Volkslieder schämten und die Schlager willig annahmen, die mit ihrem Gift die jungen Seelen füllten. Die Operette **„Frühlingsmärchen“** von **Rudolf Eger** (1928) propagierte die Kameradschaftsehe nach jüdischer Auffassung. Das war der Geist der damaligen Zeit. Sie zerstampfte alles, was vorher war. Das schöne alte Lied **„Wenn du noch eine Mutter hast“** wurde von den gemütlosen Rohlingen umgedichtet in: **„Wenn du noch eine Drüse hast“. — —**

Unser Kampf gilt dieser Geistesrichtung, die unser Musikleben bastardiert und verniggert hat.

Die jüdische Musik täuscht durch ihre niedrige Schauspielerei, Plagiate und Entlehnungen über ihre unbegrenzte Talentlosigkeit hinweg. Die jüdische Wiedergabe dringt niemals in den Geist der Werke des Komponisten ein, sie pfropft ihnen gewaltsam ein jüdisches Wesen auf, das den Werken der nationalen deutschen Musikschöpfer fremd ist und schändet sie durch ihre fälschende Wiedergabe, die sie „als individuelle Musikauffassung“ bezeichnen.

Christa-Maria Rock.

Ein jüdischer Großschieber flüchtet

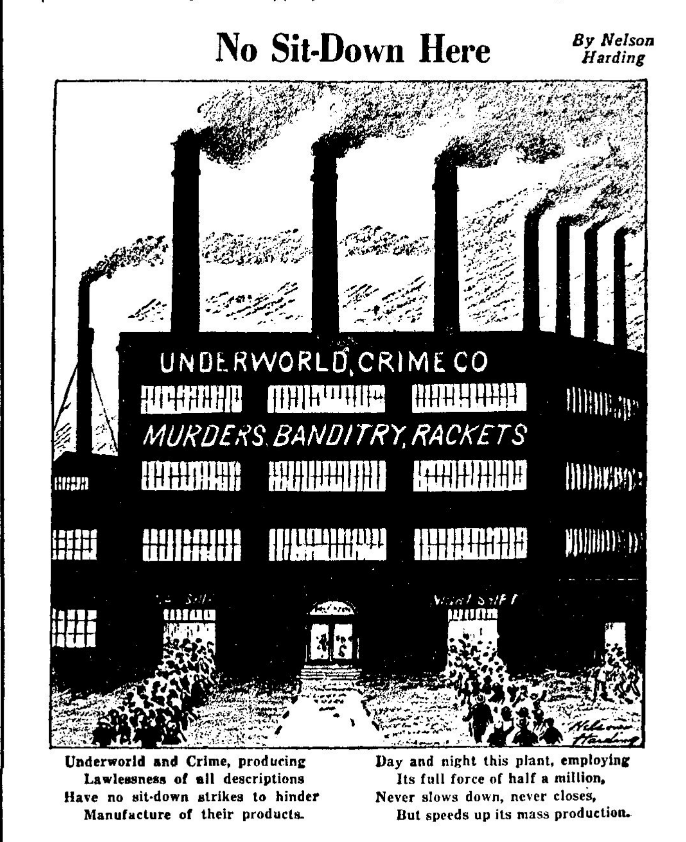
Der jüdische Viehhändler **Robert Feibelmann**, Mitinhaber der Vieh- und Tabakhandlung **Leo und Robert Feibelmann** in **Rülzheim**, ist mit seiner Familie ins Ausland geflüchtet. Beamte des Steuerfahndungsdienstes beim Finanzamt **Ludwigshafen a. Rh.** hatten bei der Judenfirma große Steuerhinterziehungen und Kapitalverschiebungen festgestellt. Die hinterzogenen Steuerbeträge konnten sichergestellt werden.

Ohne Lösung der Judenfrage keine Erlösung des deutschen Volkes

Julius Streicher

Amerikanische Karikatur über die Sitzstreiks

Die Zeitung New York Evening Journal vom 20. April 37 brachte nachstehendes Bild und Text:



Underworld and Crime, producing
Lawlessness of all descriptions
Have no sit-down strikes to hinder
Manufacture of their products.

Day and night this plant, employing
Its full force of half a million,
Never slows down, never closes,
But speeds up its mass production.

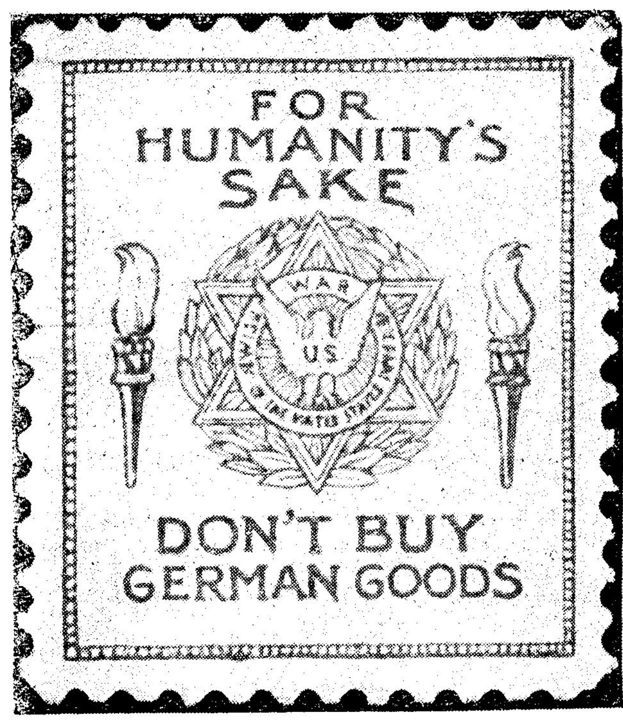
Stürmer-Archiv

Unter dem Bild steht geschrieben:

„Die Firma Unterwelt und Verbrechen, Hersteller von Gesetzwidrigkeiten aller Art, hat keine Sitzstreiks, welche die Herstellung ihrer Waren verhindern. Sie arbeitet Tag und Nacht mit einer Belegschaft von einer halben Million, sie schränkt den Betrieb niemals ein, schließt ihn nicht, sondern verbessert ihre Massenproduktion.“

Judenknechte! Augen auf!

So boykottiert der Jude die deutschen Waren



Stürmer-Archiv

Diese Marke wird von den Juden Amerikas auf die Briefumschläge geklebt. Der Text lautet in deutscher Sprache:

„Um der Humanität willen kauft keine deutschen Waren!“

Die Worte im Wappen lauten:

„Verband jüdischer Kriegsteilnehmer der Vereinigten Staaten“.

*

Diese Marken sollte man allen **Großkaufhauskunden** und sonstigen **Judenknechten** auf die Nase kleben und zu ihnen sagen:

„Seht her, so hetzt der Jude gegen Euer Volk, gegen Deutschland. Und Ihr, Ihr Volksverräter, Ihr kauft beim Juden!“

Jüdischer Jugendvergifter

Die zweite Verhandlung gegen Obermayer vor der Würzburger Strafkammer / Es bleibt beim ersten Urteil / Und nochmals der „Fall Meißner"!

Am selben Tage, an welchem der Prozeß gegen den Mörder **Frankfurter** in **Chur** seinen Anfang nahm, stand s. Z. vor der **Würzburger** Großen Strafkammer der Weinhändler **Dr. Leopold Isaak Obermayer. Frankfurter** und **Obermayer!** Zwei Juden! Zwei Mörder! Während sich **Frankfurter** am leiblichen Leben eines der besten Nationalsozialisten verging, wirkte Jud **Obermayer** als Seelenmörder an der deutschen Jugend. Der **Stürmer** hat in seiner Nummer 52 des Vorjahres ausführlich über die grauenhaften Verbrechen des Würzburger Juden geschrieben. Seit Jahrzehnten hatte **Obermayer** massenweise deutsche Knaben und junge deutsche Männer zu widernatürlicher Unzucht verführt. Unter der Maske des wohlmeinenden Freundes hatte er sich in fast allen größeren Städten des Reiches an die deutsche Jugend herangemacht. Immer wieder verstand er es, die unaufgeklärten jungen Menschen für sich einzunehmen. Sie glaubten seinen Erzählungen, glaubten seinen Versprechungen und fanden sich bereit, den **Obermayer** in seiner Wohnung oder seinem Hotel zu besuchen. Dort gab es dann Wein und Likör zu trinken. Unter dem Einfluß des Alkohols unterlagen sie schließlich diesem Teufel in Menschengestalt. Im Anschluß an Orgien, die nicht zu beschreiben sind, photographierte der Jude seine Opfer. Es bereitete ihm ein besonderes Vergnügen, die Bilder der von ihm verdorbenen jungen Leute zu betrachten und ihr Namensverzeichnis zu lesen, das er eigens zu diesem Zwecke angelegt hatte. Als echter Talmudjude setzte er seinen ganzen Ehrgeiz drein, tatkräftig mitzuhelfen an der vom Gesamtjudentum erstrebten Vernichtung des deutschen Volkes.

Der erste Obermayer-Prozeß

Vier Tage dauerte damals die **Verhandlung** gegen **Obermayer**. Diese vier Tage waren für alle am Prozeß beteiligten Männer eine Qual. Zu schmutzig und zu ekelerregend waren die Verbrechen, deren Ausführung **Obermayer** zur Last gelegt wurden. Selbst die Klosterbrüderprozesse, die zur Zeit durchgeführt werden, können an Schmutzigkeit nicht verglichen werden mit dem **Obermayer-Prozeß**. Die Zahl der von dem einen Juden verdorbenen jungen Leute ist mit 2000 nicht zu hoch geschätzt. Etlichen hundert Fällen kam die Polizei auf die Spur. 36 von ihnen waren damals Gegenstand der Verhandlung vor der **Würzburger** Strafkammer.

Obermayer benahm sich vor Gericht wie ein echter Jude. Mit einer Dreistigkeit sondergleichen log er das Blaue vom Himmel herunter. Dann legte er wieder Geständnisse ab mit einer Ruhe und Gleichgültigkeit, als handle es sich hier nur um Nebensächlichkeiten. Eine Reue kannte er nicht. Immer wieder hatte er Zusammenstöße mit dem Vorsitzenden und dem Staatsanwalt. Immer wieder beleidigte er in hinterhältiger Weise das Gericht. Am 12. Dezember 1936 wurde das Urteil gefällt. **Jud Obermayer** wurde zu **10 Jahren Zuchthaus** und **Sicherungsverwahrung** verurteilt. Als dann die Verhandlung geschlossen war und der Jude wieder in die Haftzelle zurückgebracht wurde, wandte er sich am Gefängnistor noch einmal um und — lachte!

Obermayer sucht Bundesgenossen

Wer dem Prozeß **Obermayer** s. Z. beiwohnte, konnte es vorhersagen, daß sich der Jude mit dem Urteil nicht zufrieden geben, sondern Revision einlegen würde. Er beauftragte zuerst seinen Rassegenossen **Kirchberger** in **Leipzig**, für ihn beim Reichsgericht Revision einzureichen. Als der Judenanwalt aber Einzelheiten über den Prozeß hörte, da waren selbst ihm die Dinge zu schmutzig, als daß er sich schützend vor solch einem Sexualverbrecher gestellt hätte. Nun wandte sich der Jude an den deutschen Anwalt **Kikath** in **Berlin**. Dieser lehnte nach kurzem Briefwechsel ebenfalls ab. Schließlich aber fand sich doch ein deutscher (!!) Anwalt, der sich zum Fürsprecher dieses fremdrassigen Volksverderbers machte. Es handelte sich um den Rechtsanwalt **Gerhard Meißner**, wohnhaft in der König-Johann-Straße 12 zu **Dresden**. Der Stürmer hat sich mit diesem sonderbaren Deutschen in seinen Ausgaben Nummer 7 und 25 des Jahres 1937 eingehend auseinandergesetzt.



Sie verfolgen aufmerksam die Vernehmung des Obermayer

(Links der Sachverständige Dr. Edenhofer, München, rechts der Judenanwalt Berlin, Nürnberg)

Die Revision des **Obermayer** wurde durch Entscheid des Reichsgerichtes in ihren Hauptteilen verworfen. Wegen einiger formaler Unzulänglichkeiten wurden lediglich 4 der behandelten 36 Fälle zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht **Würzburg** zurückverwiesen. Im übrigen aber wurde das Urteil, vor allem aber die Sicherungsverwahrung **Obermayers**, rechtskräftig. Die Verteidigung des Juden bei der für den 16. Juni 1937 angesetzten zweiten Verhandlung in Würzburg übernahm schließlich doch ein Jude. Der Judenanwalt **Berlin** aus **Nürnberg** suchte für seinen Rassegenossen zu retten, was zu retten war.

Juden greifen unsere Rechtspflege an

Die Judenzeitungen des Auslandes fallen oft über die deutsche Rechtspflege her und beschimpfen sie in unflätiger Weise. Man wirft unseren Richtern vor, sie würden bei Judenprozessen die Vernehmungen einseitig leiten, sie würden jüdische Angeklagte schändlich behandeln, sie würden in ihrer Urteilsfindung nie der Wahrheit die Ehre geben usw., usw. Wie verlogen und wie niederträchtig solche Vorwürfe gegen unsere Rechtspflege sind, braucht nicht näher erörtert zu werden. **„Der Jude ist ein Meister der Lüge"**, hat ja schon **Schopenhauer** gesagt. Es wäre wünschenswert gewesen, hätten diese jüdischen Schreiberlinge am 16. Juni 1937 die Gelegenheit gehabt, der Verhandlung gegen **Obermayer** in **Würzburg** beizuwohnen. Den Vorsitz führte wieder Landgerichtsdirektor **Dr. Förtsch**. Es war gewiß nicht leicht für ihn, die Vernehmungen über so schmutzige Sachen mit einem so schmutzigen Juden zu führen. Und dennoch entledigte sich **Dr. Förtsch** seiner Aufgabe mit einer Gewissenhaftigkeit und Gerechtigkeit, die unserer Rechtspflege alle Ehre macht. Immer wieder ließ er den Angeklagten sprechen. Ja, er forderte ihn sogar dazu auf: **„Was haben Sie zu Ihrer Entschuldigung vorzubringen?" „Können Sie noch weitere Angaben machen, die Sie entlasten?" „Welche Milderungsgründe haben Sie noch anzuführen?" „Sprechen Sie nur, wenn Sie irgendwelche Einwendungen haben!"** Mehr kann ein Richter einem Angeklagten nicht mehr entgegenkommen! Mehr kann nicht für ihn getan werden!

„Ich höre Glockengeläute . . . ."

Man war natürlich gespannt darauf, zu hören, mit welchen Mitteln der Angeklagte eine Milderung seiner Strafe erreichen wollte. **Obermayer** ist ein gerissener Jude. Er kennt all die Schliche und Hintertürchen, deren sich jeder echte Talmudjude zu bedienen weiß. Nach Lage der Dinge war aber für ihn nicht mehr viel zu retten. Die Sicherungsverwahrung, die ihm am meisten auf die Nerven ging, war ja bereits vom Reichsgericht bestätigt. **Obermayer** versuchte es daher mit dem letzten Mittel, das noch ein wenig Aussicht auf Erfolg hatte: er wollte den § 51 (Unzurechnungsfähigkeit) für sich in Anspruch nehmen. Er erklärte, daß in seiner Familie häufig Geisteskrankheiten aufgetreten wären. Auch er sei geistig nicht normal. **„Ich höre oft Glockengeläute, höre Musikstücke und glaube, die Stimme meines verstorbenen Vaters zu vernehmen!"** So sagte **Obermayer** und hoffte auf das Verständnis der Richter.

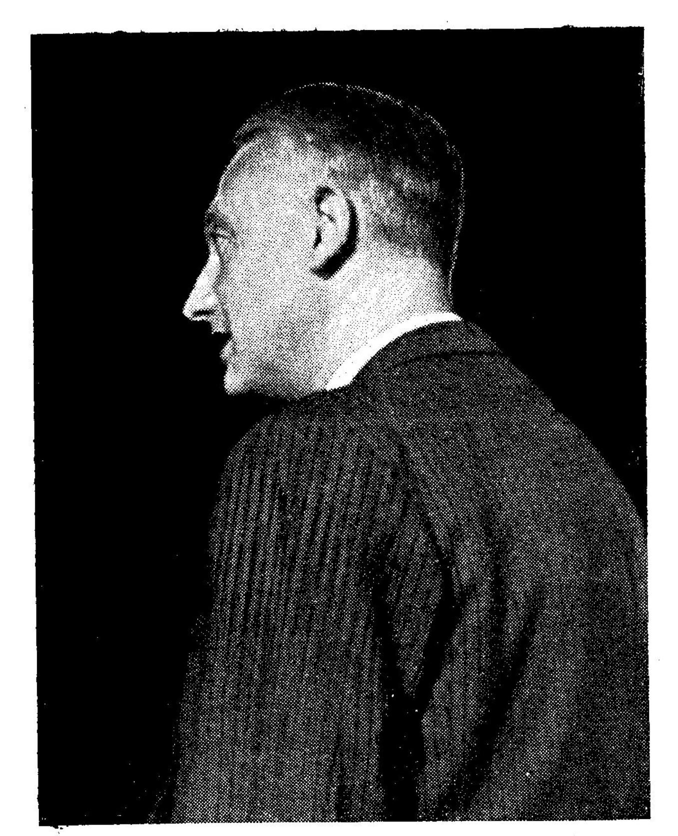
Alles Schwindel!

Der Vorsitzende rief daraufhin sofort den Sachverständigen **Dr. Edenhofer** aus **München** zur Abgabe seines Gutachtens auf. **Dr. Edenhofer** kennt in seiner Eigenschaft als Gerichtsarzt den Angeklagten schon lange. Er bestätigte auch, daß in der Familie des **Obermayer** Geisteskrankheiten aufgetreten seien. Daß aber **Obermayer** selbst geisteskrank und für seine Taten nicht verantwortlich zu machen sei, stellte der Sachverständige ganz entschieden in Abrede. Ein Mann, der sich so klar und überlegt verteidige, der in der langen Voruntersuchung nicht die geringsten Anzeichen von einer Geisteskrankheit gezeigt habe, wie **Obermayer**, sei auch für seine Ver-



Auf die Vorhaltungen des Richters hat Obermayer nur ein verbindliches Lächeln übrig

Ein Volk das den Juden zum Herrn im Lande macht geht zu Grunde



„Ich schließe mich den Ausführungen meines Verteidigers an", sagt Obermayer

brechen voll und ganz verantwortlich zu machen.

Und der Talmud?

Mit dem Sachverständigenurteil war auch die letzte Hoffnung des jüdischen Jugendverderbers, seiner verdienten Bestrafung zu entgehen, zunichte gemacht. Er fühlte nun auch, daß es keinen Zweck mehr hatte, das Gericht durch neue Lügen täuschen zu wollen. Er versuchte zwar noch durch allerlei Anträge, die Verhandlung in die Länge zu ziehen. Im übrigen aber gab er den Kampf auf.

Aufschlußreich war noch folgendes Geschehnis! Der Vorsitzende hielt dem Juden seine Verbrechen vor und fragte ihn schließlich: **„Angeklagter, fühlen Sie sich schuldig?"** **Obermayer** zögerte etwas mit der Antwort. Dann erklärte er: **„Nach dem Gesetz bin ich schuldig!"** **Obermayer** wollte damit sagen, daß er zwar nach dem nicht-jüdischen Gesetz schuldig sei. Nach dem für **Obermayer** gültigen jüdischen Gesetze (niedergelegt im Talmud-Schulchan-aruch) aber fühlte sich **Obermayer** unschuldig. Im **Talmud-Schulchan-aruch** steht geschrieben, daß die Nichtjuden dem Vieh gleichzustellen wären und selbst ein Hund mehr zu ehren sei als ein Nichtjude. Weiter heißt es:

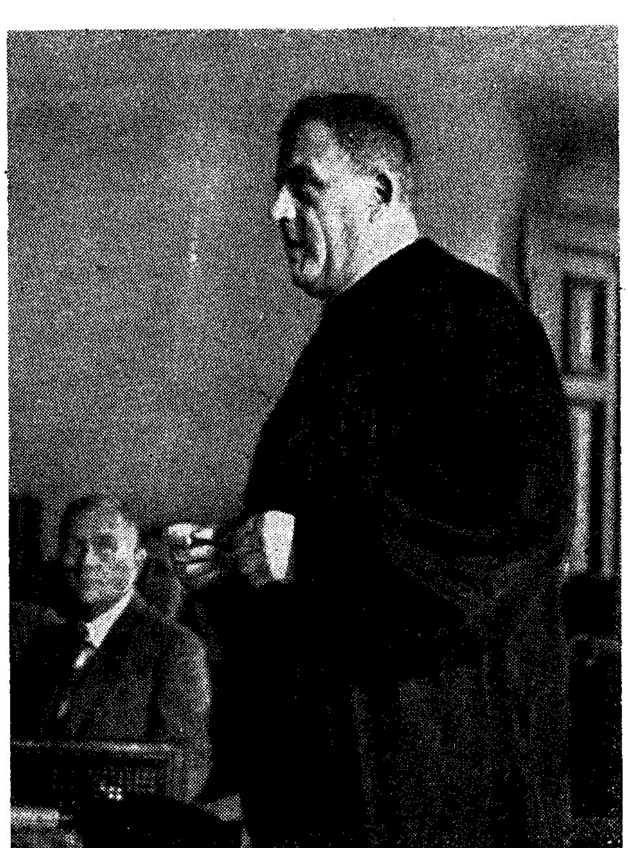
„Der Jude darf sich nicht richten nach den Staatsgesetzen der „Akum" (Nichtjuden). Er hat sich zu richten nach den Gesetzen der Juden, denn sonst wären diese ja überflüssig." (Coschen hamischpat 368, 11 Haga.)

Der gefährlichste Sittlichkeitsverbrecher!

Nach Schluß der Beweisaufnahme ergriff der Staatsanwalt das Wort. Er stellte dabei fest, daß **Obermayer** der gefährlichste Sittlichkeitsverbrecher sei, der bisher vor Gericht gestanden habe. Weiter führte er u. a. aus: **„Obermayer hat seine Opfer für das ganze Leben verdorben. Das deutsche Volk hat ein Interesse daran, daß die deutsche Jugend rein bleibt. Verbrechen, wie sie Obermayer begangen hat, können nur durch schwerste Strafen gesühnt werden. . . ."** Der Staatsanwalt beantragte eine Gesamtstrafe von 11 Jahren Zuchthaus.

Was selbst ein Jude über Obermayer sagt

Man war allgemein gespannt, was nun der Judenanwalt **Berlin** zu sagen hätte. Selbstverständlich brachte er einige Dinge vor, die nach seiner Ansicht strafmildernd ins Gewicht fielen. Das Gericht möge durch Milde dem Angeklagten einen „Trost" geben. Im übrigen aber mußte selbst der Jude **Berlin** seiner Mißachtung gegenüber den Verbrechen des **Obermayer** Ausdruck geben. Er sagte wörtlich: **„Was die Verhandlung ergeben hat, ist höchst unerfreulich! . . . Tiefer Widerwille ergreift einen, wenn man von den Taten des Angeklagten hört!"**



Sämtliche Bilder Stürmer-Archiv

Selbst der Judenanwalt Berlin muß zugeben: „Tiefer Widerwille ergreift einen, wenn man von den Taten des Angeklagten hört"

So also sprach selbst ein Jude! Wenn man nun zurückdenkt, wie sich der deutsche (!) Rechtsanwalt **Meißner** aus **Dresden** für den **Obermayer** eingesetzt hat, wie er sogar versuchte, die Verbrechen dieses Volksvergifters zu entschuldigen, dann überkommt einen der Ekel über einen solchen „deutschen" Rechtswahrer.

Es bleibt bei 10 Jahren Zuchthaus!

Was sich sonst noch am 16. Juni 1937 vor der Strafkammer **Würzburg** zutrug, ist schnell gesagt. **Obermayer** verzichtete auf ein langes Schlußwort und schloß sich lächelnd den Ausführungen seines Rechtsanwaltes an. Das Urteil lautete ebenso wie in der Vorverhandlung auf eine Gesamtstrafe von **10 Jahren Zuchthaus**. Die Sicherungsverwahrung brauchte nicht nochmals angeordnet zu werden, da sie bereits rechtskräftig geworden war.

Der Jude, ein Teufel in Menschengestalt

Damit dürfte nun der „**Fall Obermayer**" endgültig erledigt sein. Das **Würzburger** Gericht hat durch sein Urteil dafür gesorgt, daß **Obermayer** nicht noch einmal Gelegenheit hat, die deutsche Jugend zu entnerven und zu vergiften. Dem Großverbrecher **Obermayer** ist für alle Zeit sein talmudisches Handwerk gelegt. — Aber wie lange wird es dauern, dann stehen wieder andere Juden, andere jüdische Rassenschänder, andere jüdische Jugendverderber, andere jüdische Betrüger vor Gericht. Solange es Juden in Deutschland gibt, werden jüdische Verbrechen kein Ende finden. Der Jude ist der Teufel in Menschengestalt. Die Welt kann sich dieses Teufels nur dann erwehren, wenn sie ihn mit Stumpf und Stiel ausrottet.

Ernst Hiemer.

Trau keinem Fuchs auf grüner Heid und keinem Jud bei seinem Eid!

Das Bild zeigt uns den Juden **Burton A. Zorn** von Neuyork mit zwei weiteren Juden, **Dr. Karl N. Llewellyn** und **Arthur S. Meyer** — und einer Jüdin **Mrs. Anna M. Rosenberg**, bei Ablegung des Amtseides gelegentlich der Uebernahme des Büros des „Industrial Relations Board", vor dem jüdischen Bürgermeister **La Guardia**. Wie ernst es der Jude mit dem Eide nimmt, zeigt uns seine linke Hand, welche er während der Eidesleistung in seiner Tasche behält.



Das Bild wurde der in Neuyork erscheinenden Zeitung „The Neuyork Times" vom 2. April 1937 entnommen

Wer das Kolnidre-Gebet, welches von allen Juden am Vorabend des Johm Kippur, des jüdischen Versöhnungsfestes, das alljährlich im Herbst stattfindet, feierlich hergesagt wird, kennt, weiß, daß der Eid eines Juden keinen Pfifferling wert ist. Es lautet:

„Alle Gelübde und Verbindungen und Verbannungen und Verschwörungen und Strafen und Beinamen (der Gelübde), und Schwüre, welche wir von diesem Versöhnungstage an bis auf den künftigen Versöhnungstag, der uns glücklich überkommen möge, geloben, schwören, zusagen und uns damit verbinden werden, die reuen uns alle (schon jetzt) und sie sollen aufgelöst, erlassen, aufgehoben und vernichtet und kassiert und unkräftig und ungültig sein. Unsere Gelübde sollen keine Gelübde und unsere Schwüre keine Schwüre sein."

Der Jude siegt mit der Lüge und stirbt mit der Wahrheit

Moritz Stein

Der talmudische Rassenschänder / Wie der Jude die Abhängigkeit seiner Angestellten mißbraucht

Wie berechtigt die Nürnberger Gesetze zum Schutze des deutschen Blutes waren, dafür legen die immer wieder erneut bekannt werdenden Fälle von Rassenschändung ein erschütterndes Zeugnis ab. Sie zeugen davon, welche nicht wieder gutzumachende Verheerungen jüdische Geschäftsinhaber an ihrem weiblichen, nichtjüdischen Personal anrichteten. Wie durch die Lehren dieser jüdischen „Brotherren" das Leben vieler „schicksele" (Christenmädchen) vergiftet wurde. Und sie konnten es mit ruhigem Gewissen tun, diese einst so hochangesehenen „jüdischen Kaufleute", denn nach ihrem Talmud ist jeder Nichtjude ja nur ein Stück behemo — ein T i e r! Mithin ist in den Augen dieser Hebräer jedes nichtjüdische schöne Weib nicht mehr als ein schönes Tier, mit dem er sich die Zeit ganz nach Belieben vertreiben darf!

Oftmals zwang die Not armen Ladenmädchen den Dienst beim Juden auf. Kinderreiche Familien waren glücklich darüber, ihre Töchter mitunter bei „geachteten" jüdischen Firmen unterzubringen, nicht ahnend, welch trauriges Schicksal ihnen meistens dort beschieden ist.

Der Fall des Juden **Moritz Stein aus Frankfurt** (Oder), welcher wegen Rassenschande vor dem Gericht stand, zeigt nicht nur, wie gewissenlos Juden bei derartigen Schurkereien vorgehen, er zeigt auch, wie rettungslos verloren ein von ihm „ausgebildetes" und verführtes nichtjüdisches Mädchen ist! Er zeigt ferner, daß das Wohlgefallen am nichtjüdischen Frauenleib, untrennbar mit dem jüdischen Grundsatz der Erniedrigung des Nichtjuden zusammenhängt.

Jud **Stein** ist Inhaber der Lederfabrik „Emil Brandt Nachf." in **Drossen**. In seinem Betrieb wurden eine Anzahl nichtjüdischer Lehrmädchen und Frauen beschäftigt. Viele Nichtjüdinnen kamen in seine Fabrik und wußten nicht, daß die „Anständigkeit" des überall bekannten Juden nur das Schafsfell ist, mit welchem er seinen teuflischen Haß und seine tierische Sinnlichkeit bedeckt.

Vom Jahre 1925 bis zum Jahre 1936 beschäftigte er unter vielen anderen auch die bei ihrem Eintritt noch kaum erwachsene **Gertrud W.**, zuerst als Lehrmädchen. Kurz nach ihrem Eintritt hatte das fachkundige Auge des Talmudjuden festgestellt, daß hier eine religiöse" Tat möglich sei. Seine erste Talmudhandlung bestand darin, das junge Mädchen aus dem Fabrikbetrieb herauszunehmen und weil „es für feinere Arbeiten" bestimmt war, in sein Büro zu verpflanzen. Hier hatte er besser Gelegenheit, den „anständigen, noblen Chef" der zu betörenden „Goja" bei jeder sich bietenden Gelegenheit merken zu lassen. Wie eine Spinne ihr Netz mit unendlich feinen Fäden zieht, ehe sie das Opfer zur Strecke bringt, so war auch die Talmudbestie **Stein** bemüht, das „schicksele" nach und nach für seine raffinierten Sinnlichkeiten einzufangen. Er ging nicht schnell zu Werk, denn als erfahrener Talmudjäger wußte er, daß durch Uebereilung alles verdorben werden kann. Er hatte auch keine Ursache dazu, weil er sich des Erfolges seiner erprobten Verderbungstheorien vollkommen bewußt war. Nach verhältnismäßig kurzer Zeit erfreute sich der „anständige Jude" des besten Talmuderfolges!! Das bis dahin unbescholtene nichtjüdische Mädchen war nun die „Kalle" des Juden geworden. Nicht etwa um sie zu heiraten, sondern um die „Chonte" durch Eintrainierung immer neuer, nicht wiederzugebender Schweinereien, in Grund und Boden zu verderben. Die Verführte sollte seinen Klauen nicht mehr so leicht entrissen werden. Eher erscheint ein neuer Stern am Himmel, bevor ein Jude aus freien Stücken von seinem Talmudopfer abläßt! Der Verführung folgte eine unendliche Serie weiterer jüdischer Heldentaten an der „Goja"!!! Erst nach Inkrafttreten der Nürnberger Blutschutzgesetze trat ein vorübergehender Stillstand ein! Wozu lehrt aber der Talmud, das Geheimgesetzbuch der Juden:

„Der Jude darf sich nicht richten nach den Staatsgesetzen der Akum (Nichtjuden.) Er hat sich zu richten nach den Gesetzen der Juden, denn sonst wären diese ja überflüssig." (Coschen hamischpat 368, 11 Haga.)

Und deshalb sagte sich Jud **Stein**: „Nun erst recht!" Mit dem unumstößlichen Willen zur Sabotierung der neuen „Gojimgesetze" nahm er seine Talmudereien wieder auf. In seinem Haß gegen die verhaßten „Unbeschnittenen" (arelim) wußte er sein Opfer sogar dazu zu bestimmen, daß es die Ehe mit einem Deutschen einging! Der brave Volksgenosse heiratete die vom Juden bis in die Seele vergiftete Frau, konnte er doch nicht wissen, welches „Talmudfabrikat" ihm als Ehegefährtin zugeführt wurde!

Daß der Jude nach der Hochzeit der Geschändeten seine Scheußlichkeiten nicht aufgab, ist für den Talmudkenner nicht weiter verwunderlich. Heißt es doch im jüdischen Gesetzbuch:

„Moses verbietet dem Juden nur den Ehebruch mit dem Weib des Nächsten, d. h. des Juden, nicht aber mit dem Weibe des Akum (Nichtjuden) (sanhedrin), weshalb der große Gesetzeslehrer „Rambam" in „hilchos melochim" bestimmt: „Die Nichtjuden haben keine gültige Ehe."

Danach richtete sich der Jude und der betrogene „Goi" hatte die „Ehre" (kowet), geduldeter „Mitaktionär" an der „Goja" zu sein!!!

Die Staatsangehörigkeit des Juden **Stein** konnte nicht einwandfrei festgestellt werden. Sein Vater war „Russe". Er selbst wurde im Jahre 1884 in Deutschland geboren und 1924 als „Deutscher" eingebürgert.

Die Einbürgerung wurde im Februar 1935 widerrufen.

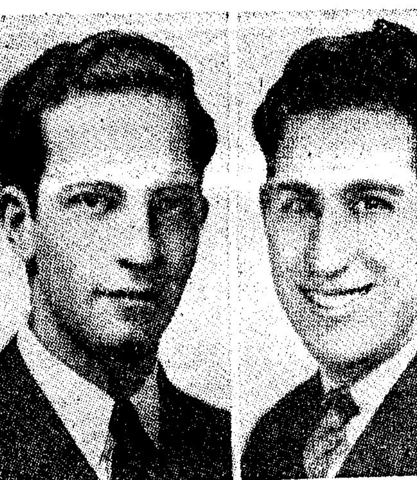
Einwandfrei feststellbar war aber wieder einmal die Tatsache, daß eine Frau, welche so lange Zeit dem Juden zu Willen ist, rettungslos Zeit ihres Lebens mit jüdischer Schamlosigkeit infiziert ist. Die inzwischen verheiratete **Gertrud W.** gab ohne eine Spur von Scham vor Gericht zu, daß sie nicht nur mit anderen Männern inzwischen verkehrte, sondern auch dem Juden gern entgegenkam!! Sie scheute sich nicht, ihrem jüdischen „Freund und Lehrherrn" von ihrem anderweitigen geschlechtlichen Umgang zu erzählen, um dessen talmudische Lüsternheiten auf der Höhe zu erhalten! Einzig und allein dieser letzte Umstand war schuld daran, daß das Gericht nur eine Gefängnisstrafe von **2 Jahren und 6 Monaten** aussprach.

Ebenso talmud- und zungenfertig, wie sich der tierische Jude bei seinem Opfer benahm, benahm er sich auch vor Gericht. Er versuchte sich auf angebliche polnische Staatsangehörigkeit hinauszureden, um dadurch Straffreiheit zu erlangen.

Jud **Stein** wird die Strafe wohl nicht gerne, aber „gottergeben" auf sich nehmen. Er hatte halt als Einzelner der vielen tausend jüdischen Rassenschänder das „schlemassel", ertappt zu werden. Seine übrigen Rassegenossen werden in dem verhaßten Deutschland etwas vorsichtiger, dafür im Ausland desto rücksichtsloser gegen die „Gojim" vorgehen, weil sie in der blutmäßigen Verseuchung nichtjüdischer Völker eine besonders angenehme, jüdische Aufgabe erblicken!

F. B.

Junge Talmudjuden











Photos by Arthur Studios

Irving Nachbar — Gilbert Rothblatt — Viktor Axelroad — Gilbert Kahn — Albert Sußmann

In Neuyork herrscht der Jude La Guardia als Oberbürgermeister. Da ist es ganz selbstverständlich, daß auch in den dortigen Schulen der Jude obenan ist. Außer diesen fünf Jüngelchen wurden noch sieben andere Judenbuben zur Ehrung vorgeschlagen. Die also Geehrten haben sicherlich schon damit begonnen, dem Judengott wohlgefällige Taten zu vollbringen. Taten der Rassenschande und des Betruges!

Der gefährliche Stürmer

Die in Los Angeles (Kalifornien) erscheinende jüdische Zeitung „B'nai Brith Messenger" vom 9. April 1937 schreibt:

Der Stürmer, welcher in dem Zimmer für gangbare periodische Zeitschriften in der New York Public Library (Neuyorker Volksbibliothek, d. Ue.) aufliegt, k a n n n u r i n e i n e m a b s e i t s g e l e g e n e n E c k c h e n g e l e s e n w e r d e n. E r w i r d i n e i n e m b e s o n d e r e n F a c h e i n g e s c h l o s s e n."

Daß der Stürmer in einem besonderen Fach verwahrt werden muß, hat seinen besonderen Grund. Die Juden haben ein schlechtes Gewissen und möchten deshalb haben, daß der Stürmer von niemandem gelesen wird. Weil die Juden den Stürmer aus jener amerikanischen Volksbibliothek regelmäßig wegstahlen, sicherte man ihn jetzt für nichtjüdische Leser in einem besonderen Fach.

Das Volk Gottes . . . ist Jahrhunderts her, ja fast seit seiner Entstehung, eine parasitische Pflanze auf den Stämmen anderer Nationen.

(Herder, „Idee zur Philosophie der Geschichte der Menschheit." 3. Teil, S. 97 ff.)

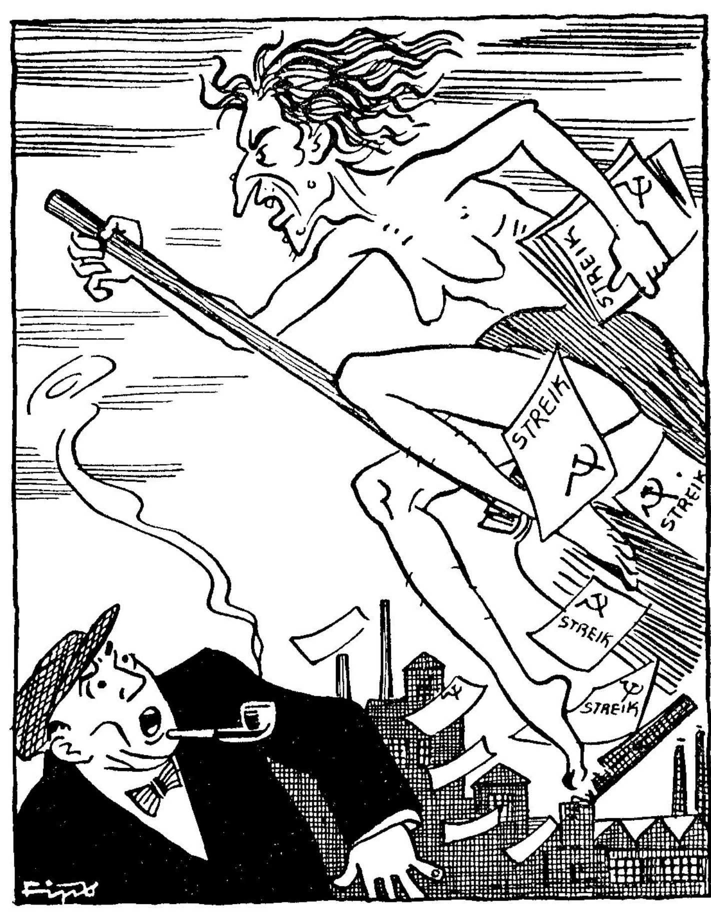
Bolschewismus ist radikale Judenherrschaft! Julius Streicher

Fips Zeitspiegel

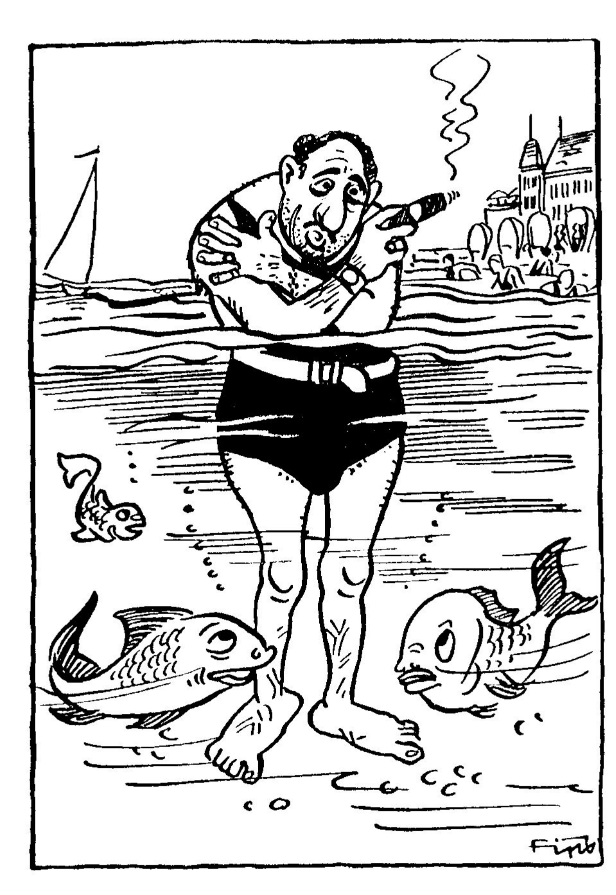
Der Stürmer Folge 27



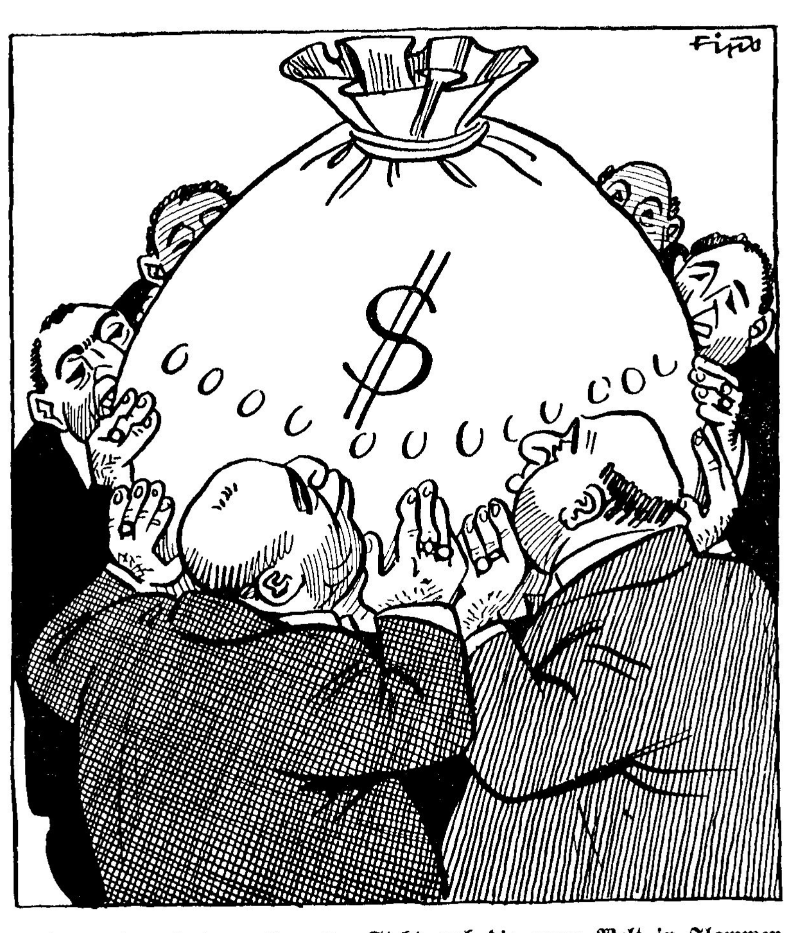
Die Garde des Verbrechens Sie wird bald franko dorthingeschickt werden, wohin sie gehört.



Vortrupp des Teufels
Das Land, wo sich die Furie zeigt, wird bald der Teufel holen.



Ebbe und Flut
Was heißt hier Erholung, wo mer egal werd erinnert an die Börse.



Die wahre Internationale Steht auch die ganze Welt in Flammen, Wir halten fest und treu zusammen.



Tante Litwinow hat Kummer
Prag hat die Hosen voll vor Väterchen Stalin.



Stoßseufzer
Mein Gott, wenn die erst alles von uns wüßten!



Das kommunistische Angebinde
Hoffentlich geht die Bombe nicht los, bevor er sie los hat.



Rote Stechmücken über Frankreich
Es kann der Beste nicht in Frieden leben, wenn es den Radikalen nicht gefällt.

Nachrichten aus der Reichshauptstadt

Worüber sich der Berliner wundert

Die Firma **Dr. Raschig** G. m. b. H., Kunstharze und Preßluftfabrik in **Ludwigshafen** a. Rh., beschäftigt in **Berlin** als Vertreter den Juden **Arnold Lewin,** wohnhaft in der **Ritterstr.** 69 **zu Berlin** SW. 68.

*

Bei der Firma **Gustav Nölter** A.-G. muß immer erst der Jude **Mautner** gefragt werden. Auch bei Sammlungen und Spenden im Betrieb muß er seine Unterschrift geben.

*

Die nichtjüdische Butter- und Kolonialwarenfirma **Wilhelm Goebel,** in der Rominterstraße 12 zu **Berlin** O 34, bietet in ihrer Schaufensterauslage Weine der jüdischen Firma **Eduard Süßkind** (Likörfabrik und Weingroßhandlung) an.

Worüber sich der Berliner freut

Die Geschäftsleitung des Hotels **„Excelsior"** hat ihre Verträge mit der Firma **Gustav Nölter** A.-G., in der Augustastraße 8 zu **Berlin-Wilmersdorf,** gekündigt.

*

Die Generalvertretung der **BMW** hat dem Autohaus **Bismarckstraße** 106 am Knie, dessen Leiter der Jude **Pohle** ist, die Vertretung für **BMW**-Wagen zum 30. 6. 1937 entzogen.

Verbotene Lokale im Kreise 6

(Fortsetzung)

Im Kreise 6 der Reichshauptstadt sind folgende Lokale für Nationalsozialisten verboten:

Lokal **Müller,** Berlin N., Böttgerstraße 6
Lokal **Karl Wegener,** Berlin N., Demminerstraße 31
Cafe **Gesundbrunnen,** Berlin N., Exerzierstraße 9
Lokal **Felten,** Berlin N., Fennstraße 13
Lokal **Humboldtsäle,** Berlin N., Hussitenstraße 40
Lokal **Schramm,** Berlin N., Koloniestraße 153
Lokal **Nicklaus,** Berlin N., Neue Hochstraße 30
Erholungsheim **Konradshöhe,** Konradshöhe, Nußhäherstraße 47
Lokal **E. Hochsommer,** Berlin N., Ostenderstraße 29
Lokal **Ella Meiffert,** Berlin N., Pankstraße 16
Lokal **Polzin,** Berlin N., Pankstraße 82
Lokal **Meklenburg,** Berlin N., Ravenéstraße 6
Lokal **Ewald Schreiber,** Berlin N., Triftstraße 63
Lokal **Giebler,** Berlin N., Wagnitzstraße 13

Jüdische Geschäfte im Kreise 4

In Berlin befinden sich noch Tausende von jüdischen Geschäften. Damit die Berliner Nationalsozialisten erfahren, in welchen Geschäften sie nicht kaufen können, bringt der Stürmer regelmäßig Veröffentlichungen über jüdische Firmen. Wir bitten diese Nachrichten auszuschneiden und zu sammeln.

Im Kreise **4** der Reichshauptstadt sind folgende Geschäfte jüdisch:

Manfried Leopold, Zigarren, Alt Moabit 51
Liebmann, Fouragehandlung, Alt Moabit 61
Zierler Sara, Altmöbel, Beusselstraße 10
Eckstein Arthur, Zigarren, Beusselstraße 15
Levinsohn Moritz, Damenhüte, Beusselstraße 18
Dosack Leo, Textil, Beusselstraße 23
Dantowitz Philipp, Damenhüte, Beusselstraße 25
Nußbaum, Lederwaren, Beusselstraße 26
Hoffmann Leo, Textil, Beusselstraße 33
Falkenstein, Bindfaden, Beusselstraße 38
Jacobi Frida, Zigarren engr., Beusselstraße 44
Vogel Benno, Möbel alt und neu, Beusselstraße 45,
Guthjahr, Radio, Beusselstraße 51
Altmann Isidor, Herrenbekleidung, Beusselstraße 55
Cohn Johanna, Gummiartikel, Beusselstraße 72
Hirschbruh, Damenhüte, Beusselstraße 73
Hessenberger, Textil, Gotzkowskistraße 1
Lichtenstein, Textil, Gotzkowskistraße 18
Brandstätter, Textil, Gotzkowskistraße 32
Meyer, Likör-Filiale, Huttenstraße 3
Friedrich Jacob, Textil, Huttenstraße 5
Meyer-Filiale, Weinhandlung, Rostocker Straße 15
Simon Isidor, Drogerie, Rostocker Straße 26
Götzel Jacob Produkten, Rostocker Straße 28
Ficher Meilich, Produkten, Rostocker Straße 35
Salmansohn David, Stoffe, Rostocker Straße 42
Salomon Heinrich, Branntweinvertretung, Siemensstraße 8
Lichtenstein, Schirme, Turmstraße 57
Leib, Strumpfhandel, Turmstraße 59
Kirchstein, Tabak, Turmstraße 60
Weinberg Channa, Eierhandlung, Waldstraße 1
Falik Simon, Uhrengeschäft, Waldstraße 1
Lauffer Johanna, Kurzwaren, Waldstraße 5
Kristeller Benjamin, Lederhandlung, Waldstraße 5
Schulzbach Julius, Kürschnerei, Waldstraße 5
Rothe David, Damenkonfektion, Waldstraße 11
Beerenblum Abraham, Garderobeverkauf und Ankauf, Waldstr. 16
Holz Hugo, Weißwaren, Waldstraße 41
Eifermann, Weinhandlung, Waldstraße 43
Ehrenberger, Vertreter, Waldstraße 55
Keitelmann Hermann, Trödlergeschäft, Wiclefstraße 37
Ginsberg Leon, Uhrengeschäft, Wiclefstraße 41

Jüdische Pensionen

Wir setzen heute unsere Liste über jüdische Pensionen in der Reichshauptstadt fort:

Pension **Liaschinsky,** Inh. **Isaak Liaschinsky,** Schlüterstraße 36
Pension **Rinkel,** Inh. Frau **Luise Meyer-Rinkel,** Kaiserallee 22
Pension **Rosenbaum,** Inh. **Ella Rosenbaum,** Uhlandstraße 182
Pension **Select,** Inh. **R. Zetlin,** Kurfürstendamm 62
Pension **Stern,** Inh. Frau **H. Witte,** Kurfürstendamm 217
Pension **Rose Struck,** Inh. **Rose Struck,** Uhlandstraße 110
Fremdenheim **Bocke am Zoo,** Inh. **Reinhold Arendt,** Nürnberger Straße 7
Pension **Wieland,** Inh. **Marila Koffler,** Wielandstraße 27
Pension **Metropol,** Inh. **Daniel Heppner,** Kurfürstendamm 165
Pension **Steinthal,** Inh. Frau **Steinthal,** Bismarckstraße 102
Pension **Ascher,** Inh. **Rebekka Borchard,** Neue Ansbacher Str. 5
Pension **Klein,** Inh. **Erich Hirschberg,** Bayreuther Straße 2
Pension **Modern,** Inh. **Vera Mandel,** Kaiser-Allee 30

Jüdische Rechtsanwälte

Wir berichteten schon in unserer Nummer 25, daß in Berlin heute noch **934** jüdische Rechtsanwälte tätig sind. Wir setzen das Verzeichnis der Judenanwälte fort:

Abraham Dr. Siegfried, W. 8, Kraufenstraße 9/10
Abrahamsohn Dr. Hermann, Charlottenburg, Bismarckstraße 80
Badrian Dr. Alfred, C. 2, Königstraße 50
Badrian Dr. Gerhard, NO. 18, Landsberger Allee 115/16
Calmon Dr. Curt, W. 50, Nürnberger Straße 53
Carlebach Dr. Alfred, W. 35, Viktoriastraße 4 a
Dannenberg Dr. Ernst, W. 50, Nürnberger Straße 66
Danziger Dr. Gerhard, Lankwitz, Waldmannstraße 21
Edelstein Dr. Fritz, Wilmersdorf, Motzstraße 38
Eger Herbert, Pankow, Schloßstraße 1
Fabian Martin, W. 62, Kleiststraße 19
Falk Dr. Hans, Charlottenburg, Leibnizstraße 36
Gaßmann Dr. Karl, W. 50, Budapester Straße 14
Germer Dr. Paul, W. 35, Potsdamer Straße 56
Hadra Arthur, W. 15, Meinekestraße 22
Hagelberg Dr. Ernst, Charlottenburg 2, Joachimsthaler Str. 43/44
Imberg II Leo, Charlottenburg 1, Sesenheimer Straße 29
Isaac Dr. Martin, W. 50, Schaper Straße 35
Jacobowitz Ludwig, C. 25, Alexanderplatz 1
Jacobowitz Dr. Samuel, N. 24, Oranienburger Straße 59
Kalisch Dr. Hans, W. 30, Schwäbische Straße 2
Kalischer Ernst, W. 9, Potsdamer Straße 129/130
Lachmann Leo, O. 27, Alexanderstraße 42
Lachmann Max, Friedenau, Kaiser-Allee 104
Magnus Dr. Julius, W. 35, Blumeshof 13
Mamlok Dr. Gerhard, C. 25, Alexanderstraße 5
Nauenberg Dr. Hans, Charlottenburg 2, Grolmanstraße 51
Naumann Dr. Alfred, Wilmersdorf, Prinzregentenstraße 91
Oppenheim Dr. Max, W. 8, Friedrichstraße 166
Oppenheimer Ernst, W. 50, Nürnberger Straße 16
Peisach Lothar, W. 62, Bayreuther Straße 35
Peiser Georg, W. 9, Potsdamer Straße 129/130
Reich Dr. Hans, W. 15, Kurfürstendamm 188/189
Remak Dr. Paul, W. 8, Leipziger Straße 123 a
Sachs Benno, W. 35, Lützowstraße 42
Sachs Dr. Kurt, W. 8, Leipziger Straße 121
Schaefer Dr. Ernst, O. 17, Ehrenbergstraße 11/14
Schatzki Georg, Charlottenburg 2, Niebuhrstraße 4
Starke Dr. Arthur, SW. 68, Friedrichstraße 234
Staub Dr. Friedrich, Halensee, Kurfürstendamm 90
Tauber Dr. Ernst, W. 15, Knesebeckstraße 43/44
Themal Franz, Charlottenburg, Knesebeckstraße 67
Ury Ludwig, C. 25, Alexanderplatz 1
Wachsner Lothar, Schöneberg, Innsbrucker Straße 54
Waldeck Dr. Hugo, W. 35, Lützow-Ufer 5 a
Zacharias James, SW. 19, Wallstraße 76/9
Zander Dr. Walter, W. 35, Potsdamer Straße 117

(Fortsetzung folgt.)

Jesuitenpater Rupert Maier

Er ist ein Bundesgenosse des Bolschewismus

In Aichach hielt vor kurzem der Jesuitenpater **Rupert Maier** eine Predigt. Er wandte sich dabei gegen das nationalsozialistische Zeitungswesen und sprach auch vom Stürmer. Wörtlich sagte er:

Allem voran steht „Der Stürmer". Finde ich da auf einer der letzten Nummern auf dem Titelblatt eine Zeichnung, darstellend einen bluttriefenden Bolschewisten mit einem bluttriefenden Vertreter des geistlichen Standes. (Ist natürlich eine Lüge! D. Schr.). Hier wird also die Kirche mit dem Bolschewismus auf eine Stufe gestellt. Der Stürmer ist heute in jedem kleinsten Dorf zum öffentlichen Lesen ausgehängt! 500 000 Exemplare beträgt die Auflage dieser Zeitung; man bedenke, welches Unheil der Stürmer in unserem Volke anrichtet!"

Der Stürmer wird sich bemühen, dieses „Unheil" immer mehr zu vergrößern und zu erweitern. Sein Ziel ist, daß einmal das ganze deutsche Volk von diesem „Unheil" ergriffen und erfüllt wird. Im übrigen stellt nicht der Stürmer die katholische Kirche mit dem Kommunismus auf eine Stufe, sondern das tun die Kollegen des Jesuitenpaters **Rupert Maier.** Vor wenigen Tagen mußten die Kapläne **Rossaint** und **Kremer** in Düsseldorf der eine zu Zuchthaus, der andere zu Gefängnis verurteilt werden. Sie hatten sich mit kommunistischen Geheimagenten in Verbindung gesetzt. Sie verbreiteten kommunistische Flugblätter. Und sie ließen die kommunistischen Agenten in katholischen Jugendverbänden sprechen. **Sie stellten damit den Katholizismus und den Bolschewismus auf eine Stufe.** Und das Gleiche tut auch der Jesuitenpater **Rupert Maier.** Denn der große Kampf, der heute geführt wird, wird ausgetragen zwischen Bolschewismus und Nationalsozialismus. Wer also den Nationalsozialismus verleumdet und bekämpft, der wird damit zum Handlanger und zum Helfershelfer des Bolschewismus. Und der stellt sich mit dem Bolschewismus auf eine Stufe. Und das tut neben manchem anderen schwarzen bolschewistischen Handlanger und Bundesgenossen auch der Jesuitenpater **Rupert Maier.**

Jüdischer Betrüger flüchtet mit dem Flugzeug

In **Danzig** befand sich die Reederei und Schiffsmaklerei Karlsberg, **Spiro & Co.** Ihr Inhaber war der Jude **Micha Freydberg** (Freudenberg). Die Judenfirma hätte schon seit Jahren Konkurs anmelden müssen, da sie mit ungefähr 200 000 Gulden Unterbilanz arbeitete. Nun ist der Jude **Freydberg** unter Hinterlassung einer großen Schuld mit dem Flugzeug nach Schweden geflüchtet. Eine ganze Reihe von nichtjüdischen Firmen ist durch ihn um hohe Summen betrogen worden. Eine **Londoner** Schiffahrtsgesellschaft wurde allein um 3000 Pfund geschädigt. Eine polnische Bank in **Gdingen** verlor 40 000 Zloty.

Die holländische Milchkuh



Aus der holl. Zeitung „De nederlandsche Nationaalsocialist" Ausgabe vom 11. 2. 37.

Jetzt ist es Schluß!

Die Judenfrage lernt man kennen durch den Stürmer

Wie ich Judengegner wurde

Der Stürmer hat verschiedene seiner Leser gebeten, Erlebnisse niederzuschreiben, die die Ursache waren, daß sie zu Judengegnern wurden. Die uns zugegangenen Berichte werden wir veröffentlichen. Wir bitten aber auch alle anderen Stürmerfreunde uns kurze Berichte zuzusenden. Die Anschrift lautet: Schriftleitung des Stürmers, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19.

Ein Schwerkriegsbeschädigter aus Nassau a. L. schreibt:

Lieber Stürmer!

Es war im Jahre 1930. Unser Wunsch, endlich ein behagliches Wohnzimmer unser eigen nennen zu können, sollte in Erfüllung gehen. Jahrelang hatten wir gespart und endlich 600 Mark zusammenbekommen. Als wir gerade berieten, wo wir einkaufen sollten, ging plötzlich die Tür auf und herein trat der Jude **Straßburger aus Bochum**. Er wollte „zufällig" gehört haben, daß wir beabsichtigen, ein Wohnzimmer zu kaufen. Es war dem Juden ein leichtes, uns zu übertölpeln. Wir stiegen in sein bereitstehendes Auto und fuhren in sein Möbelhaus. Dort nahmen uns drei andere Juden in Empfang. „Kostenlose Besichtigung", „reelle Bedienung", „die denkbar leichtesten Abzahlungsbedingungen", wurden uns zugesichert. Als wir das Geschäft verließen, waren wir nicht nur unserer 600 Mark los, sondern der Jude hatte es verstanden, uns auch noch ein Kinderzimmer aufzuschmusen. Ohne daß wir es wußten, wie es gegangen war, hatten wir einen Kaufvertrag in Höhe von 2300 Mark unterschrieben.

Jahrelang quälten wir uns nun, die jeweilige Monatsrate von 65 Mark zu leisten. Eines Tages konnten wir wegen Krankheit nichts mehr bezahlen. Fast 1600 Mark hatte uns dieser Jude schon abgenommen. Alle unsere Bitten waren erfolglos. Durch einen Gerichtsbeschluß (Versäumnisurteil) verlangte der Jude die restlichen 700 Mark oder die sofortige Herausgabe der Möbel. Wir sollten also buchstäblich 1600 Mark umsonst bezahlt haben? Der Jude nutzte unsere augenblickliche Zahlungsunfähigkeit zu der gemeinsten Erpressung aus. Schon stand das Judenauto vor unserer Wohnung und wollte die noch nicht bezahlten Möbel, das vertraglich festgelegte „Eigentum der Firma" abholen. Im letzten Augenblick erklärten sich mitleidige Nachbarn bereit, für uns einzuspringen und uns die Summe von 700 Mark zu leihen.

Aber damit ist das Drama noch nicht zu Ende. Einige Tage später trat ein neuer Jude, der Rechtsanwalt **Dr. Wolff**, auf. Er forderte für diesen Rechtsstreit an Spesen 86.50 RM. zahlbar innerhalb einer Woche, sonst Pfändung. Nun wollte also der Judenrechtsanwalt über die eben bezahlten Möbel herfallen. Glücklicherweise halfen mir meine Freunde ein zweites Mal.

Nun aber kam der Möbeljude nocheinmal. Er präsentierte eine Rechnung über seine Verzugszinsen, Unkosten für Mahngebühren, Portoauslagen und sonstige diverse Ansprüche. Wir mußten fast 200 Mark noch bezahlen, bis wir endgültig unsere Ruhe hatten.

Lieber Stürmer! Daß solche bittere Erfahrungen für uns genügten, den Juden als Teufel in Menschengestalt zu erkennen, bedarf wohl keiner weiteren Erwähnung. Ich habe im Kriege viel mitgemacht und bin 100% Schwerkriegsverwundeter. Meine traurigsten Erlebnisse aber hatte ich mit Juden. Sie haben mich und meine Familie zu einem fanatischen Judengegner gemacht. Wir werden die jüdische Pest bekämpfen, solange noch ein Blutstropfen durch unsere Adern fließt.

Franz Schlyja, Nassau a. L., Kaltbachthal.

Der kleine Talmudspiegel

Ein 73jähriger Talmudheld

Moritz Meisel, ein 73jähriger Jude in St. Andea (Ungarn) schändete mehrere 7—10jährige Mädchen. Die Bevölkerung wollte ihn lynchen. Seine Rabbiner werden ihn heilig sprechen!

Judenmetzger verkauft Fleisch von verendeten Schweinen

Ein Judenmetzger in Budapest verkaufte das Fleisch von verendeten Schweinen, vorwiegend an Arbeiterfamilien! Das Fleisch hing neben dem Abort! („Ihr Juden dürft kein Aas essen; dem „Goi" sollt ihr es zum Fraße hinwerfen", so gebietet es der Talmud!)

Eine jüdische Versicherungs-Schwindelbande

Vor dem Brooklyner Gericht wurde gegen eine achtunddreißigköpfige Judenbande wegen Versicherungsschwindels verhandelt. Leiter der „chafruse" war der Jude Harry Goodmann, der gemeinsam mit drei Judenärzten, Dr. Abraham Gralnick, Dr. Salomon Netzer und Dr. Jusef Weschler, den Hauptrebbach einheimste. Schwerkranke wurden versichert, Gesunde an ihrer Stelle zum Untersuchungsarzt geschickt. Einer, der an Krebs litt, war 43 mal versichert!

Jüdisch-kommunistisches Komitee in Lodz aufgedeckt

Die Juden Fajwicz Flamm, Isac Jakob Marcius, Wawrzinic Pawlak, ferner die Jüdinnen Chaja Zand, Anna Anisfeld, Szifra Szylika und der 30jährige Josef Dombrowsky, die das Bezirkskomitee der MOPR. und der kommunistischen Partei in Lods gebildet haben, wurden zu längeren Zuchthausstrafen verurteilt. (Anm.: Für genügend Ersatz während der Abwesenheit der Erwischten sorgt das Judentum!)

Jüdische Einnahmequellen

In Karlsruhe wurden ein jüdischer Uhrmacher und seine Frau festgenommen, weil sie einen, von einem Diebstahl herrührenden Brillantring, im Werte von Mk. 130.— für 18 Mk. (!) ankauften. Als der Eigentümer den Ring zurückkaufen wollte, wurde ein erheblicher Ueberpreis verlangt.

Schmuggelware in der Synagoge

Das Krakauer Gericht mußte sich mit einer Anzahl jüdischer Kaufleute befassen. Sie waren angeklagt, Sacharin aus dem Ausland eingeschmuggelt und in den Dörfern verkauft zu haben. Die Schmuggelware war in der Synagoge in Chrzanow versteckt gewesen. 1350 Kilogramm Sacharin konnten beschlagnahmt werden! Fünf Angeklagte wurden zu hohen Freiheits- und Geldstrafen verurteilt.

Ein jüdischer Schmierfink verurteilt

Wegen Verherrlichung des Mörders Frankfurter hatte sich der Lehrling der jüdischen Zeitung „Glos Poznansky" Mamelock vor dem Kalischer Gericht zu verantworten. Wegen Verherrlichung eines Verbrechens verurteilte das Gericht den Juden mit Recht zu 2 Monaten Gefängnis.

Jüdischer Radioreisender verhaftet

Der 51jährige Jude Siegfried Weiß (Wien, Ruthgasse 29) war bei einer großen Wiener Radiofirma angestellt. Er verübte umfangreiche Schwindeleien, indem er sich Anzahlungen geben ließ, ohne sie abzuliefern. Für bar verkaufte Apparate stellte er Ratenbriefe aus, die er der Firma gab und schädigte diese dadurch schwer.

Jugendliche Räuberbande beliefert jüdischen Hehler

Da zahlreiche Motorboote im Delta immer wieder ihres Inhaltes beraubt wurden, erstatteten die Inhaber Anzeige bei der Präfektur der Marine in Buenos Aires. Es stellte sich nach Ueberwachung heraus, daß die Diebstähle durch eine Bande Jugendlicher verübt wurden. Ihr Anführer, ein gewisser Alberto Posse, hatte alle gestohlenen Gegenstände dem polnischen Juden Nicolaus Rucivich verkauft. Anläßlich einer Haussuchung bei dem Juden kamen noch so bedeutende Mengen gestohlener Waren zutage, daß die Polizei davon überzeugt ist, daß noch weit mehr Bootsbesitzer beraubt wurden, als Anzeigen erstattet haben.

Zwei jüdische Rauschgifthändler geschnappt

In Spielfeld, an der österreichisch-jugoslawischen Grenze, wurden zwei Juden, Nahum Kaiserstein und Aaron Oppermann, verhaftet, die große Mengen Morphium und Heroin in ihren Koffern versteckt hatten. Die Untersuchung ergab, daß beide Talmudapostel einer berüchtigten Schmugglerbande angehören. Diese steht unter Leitung des Juden Berger und hat ihr Netz über ganz Europa ausgedehnt. Vor kurzem wurde ein weiterer Agent dieser Bande in Sofia verhaftet. Es ist der im Jahre 1933 aus Deutschland ausgebürgerte Jude Karl Fink. Jud Berger soll sich in Frankreich aufhalten. Gegen ihn wurde Haftbefehl erlassen.

Rotspanisches Werbebüro im Warschauer Judenviertel

Im Warschauer Judenviertel wurde ein geheimes Werbebüro für spanische Kommunisten ausgehoben. Werber, wie auch viele Angeworbene, waren Juden. Die Freiwilligen wurden mit falschen Pässen nach Kattowitz geschickt. Von dort aus wurden sie durch eine Filiale über die tschechische Grenze weitertransportiert. Viele Juden hatten auch gefälschte lettische Pässe.

Hochzeitsglückwünsche

Unter großem Aufwand wurde in Wien die Hochzeit des Sohnes des ehemaligen Abgeordneten M. Dubin, Salomon Dubin, mit einem Frl. Papenheim gefeiert. Zu der „chasene" (Hochzeit) hatten sich viele jüdische Finanziers nach Wien begeben. Unter den 700 Glückwunschtelegrammen befanden sich auch Glückwünsche des lettländischen Staatspräsidenten Dr. Karlis Ulmanis, des Kriegsministers General J. Balodis, des Außenministers u. a. m.

Herzliches Masseltof! Und vor allem dem glücklichen Rabbi, der die saftige „chasene" hatte! F. B.



Blut zieht zu Blut!

Der amerikanische protestantische Bischof William T. Mening ist ein großer Hasser der Judengegner

So wandern die Menschen ausnahmslos im Garten der Natur umher, bilden sich ein, fast alles zu kennen und zu wissen und gehen doch mit wenigen Ausnahmen wie blind an einem der hervorstechendsten Grundsätze ihres Waltens vorbei: der inneren Abgeschlossenheit der Arten sämtlicher Lebewesen dieser Erde.

Adolf Hitler: „Mein Kampf", Seite 311.

Wer den Stürmer haßt, haßt das deutsche Volk!

Ein deutscher Arzt schreibt

Ärzte, Zahnärzte und Dentisten!

Lieber Stürmer!

Ich lese Dich seit Jahren und lege die jeweils neu erschienene Ausgabe regelmäßig in meinem Sprechzimmer auf. Es macht mir einen Riesenspaß, zu beobachten, wie der Stürmer von meinen Patienten förmlich „verschlungen" wird. Ich habe außer dem Kampfblatt Julius Streichers noch verschiedene andere bekannte Zeitschriften aufliegen. Aber nicht eine von ihnen wird so fleißig gelesen, wie der Stürmer. Jeden Donnerstag, wenn ich den alten Stürmer gegen die neue Ausgabe umtausche, stelle ich fest, daß die Zeitschrift durch die fleißige Lektüre nahezu in Fetzen gegangen ist.

Lieber Stürmer! Ich schreibe Dir dies nicht nur deshalb, um Deiner Schriftleitung ein Lob zu sagen, sondern auch aus einem anderen Grunde. Verschiedene meiner Berufsfreunde halten es ähnlich wie ich. Auch sie legen den Stürmer in den Wartezimmern aus und haben damit die besten Erfahrungen gemacht. Das, was wir tun, sollten aber sämtliche Aerzte, Zahnärzte und Dentisten des Reiches nachahmen. Wir Aerzte haben ja durch unseren Beruf nur wenig Zeit, politisch für das Neue Deutschland tätig zu sein. Kaum ist man in irgendeine Versammlung gegangen, so rasselt schon wieder das Telefon und ruft uns zu einem plötzlich Erkrankten. Aber wir können dafür auf eine andere Weise für die Aufklärung des Volkes Sorge tragen. Wenn wir in unseren Wartezimmern den Stürmer auflegen, dann helfen auch wir, die Aufklärung des Volkes in der Judenfrage in die weitesten Kreise zu tragen. Jeder Arzt, jeder Zahnarzt und jeder Dentist, der den Stürmer hält und ihn seinen Patienten zugängig macht, ist Mitkämpfer für die Reinhaltung des deutschen Blutes vor fremdrassigen Gaunern und Verbrechern.

Dr. med. K.

Der Sittenapostel von Knielingen

Lieber Stürmer!

Auch wir in **Knielingen** (Baden) haben unseren eigenen Stürmerkasten. Er ist an einer Mauer unweit der Kirche aufgestellt. Genau so, wie man die Kirche nicht auf einem freien Felde abseits der Wohnstätten errichtet, haben wir uns gesagt, daß auch der Stürmerkasten dort aufgestellt werden soll, wo die meisten Leute vorübergehen. Unser Herr Pfarrer hat sich darüber allerdings wenig gefreut. Er sah es nicht gerne, daß nun auch in unserem Dorfe ein Blatt öffentlich ausgestellt wird, das gewissen Pharisäern im geistlichen Gewande die Maske vom Gesicht reißt.

Als dem katholischen Geistlichen von **Knielingen** eine Maiplakette angeboten wurde, lehnte er ab, eine solche zu kaufen. Auf die Frage, warum er nicht auch wie jeder andere Deutsche die Plakette des Feiertages der nationalen Arbeit erwerben wolle, erwiderte er: **„Das nackte Kind, das auf der Plakette dargestellt ist, gefällt mir nicht."**

Lieber Stürmer! Es ist doch kennzeichnend, daß gewisse geistliche Herren, anstatt ihre Berufsgenossen zu verfluchen, die soviel Schandtaten verübt haben, jenem Blatte den Kampf ansagen, das diese Verfehlungen dem Volke offenbart. Daß diese Herren, die doch wirklich allen Grund hätten, heute recht still und zurückgezogen zu leben, sogar noch den „Sittenapostel" spielen wollen, ist allerdings ein starkes Stück.

Sch.

Die Damenschneiderei Aronheim in Krefeld

Lieber Stürmer!

Auf dem Luisenplatz zu **Krefeld** führte die Jüdin **Else Aronheim** seit langem eine Damenschneiderei. In dem Hause ging es so zu, wie es sich für einen ostgalizischen Haushalt geziemt. Für Sauberkeit hatte man kein Interesse. Dies änderte sich, als die Firma **Schoor** in **Krefeld** ihre Geschäftsräume in einen Außenbezirk verlegte. Die Jüdin **Aronheim** übernahm das Haus und richtete unter dem Namen **„Else Aronheim, Inh. Else Leven, Krefeld Karl-Wilhelm-Straße 16"** eine moderne Damenschneiderei ein. Die Jüdin beschäftigt heute etwa 40 Arbeiterinnen, hält eine ganze Anzahl von Vorführdamen und verlangt für ihre Erzeugnisse die unverschämtesten Preise. Zu ihren Kunden gehören nur Leute der sogenannten „besseren Oberschicht" der Stadt **Krefeld**. Die Jüdin sagt sich: **„Der Goi kann schon bezahlen."** Wie sehr ihr Geschäft blüht, geht schon daraus hervor, daß oft ganze Wagenreihen vor dem Hause der Jüdin standen. Nachdem die Krefelder SA. jedoch sehr wachsam ist, lassen in letzter Zeit verschiedene Damen ihre Autos in einer anderen Straße stehen und gehen lieber zu Fuß zur Jüdin, als bei deutschen Geschäften zu kaufen. Selbst die Frau eines Fabrikanten, die an ihrem Wagen einen Hakenkreuzwimpel führte, besuchte oft die Jüdin. Bei einer solchen Gelegenheit wurde das Hakenkreuz in Gegenwart der Besitzerin von einem SA.-Mann entfernt.

Wir Nationalsozialisten aus **Krefeld** werden aber weiter unsere Augen offen halten. Wenn unsere „Damen" immer noch nicht wissen sollten, welche Pflichten sie als Deutsche haben, werden wir sie unter genauer Adressenangabe **im Stürmer** der Oeffentlichkeit bekanntgeben.

Kr.

Die Judenapotheke in Vilseck

Lieber Stürmer!

Ich las den Artikel **„Der Jude in der deutschen Apotheke"** in Deiner Ausgabe Nummer 10 vom März 1937. Hier in **Vilseck** (Opf.) befindet sich aber noch eine Apotheke, die im Besitz der Talmudjüdin **Eckstein** ist. Der Jude selbst ist vor ungefähr einem Jahr gestorben. Die Jüdin will nun den Besitz verkaufen. Interessenten sind genügend da. Aber alle schrecken vor dem hohen Preis zurück, den die Jüdin für ihre abbruchsfähige Bude fordert. Die **Eckstein** hat noch das Recht, den Betrieb bis zum Verkaufe weiter zu führen. Nach den gegebenen Verhältnissen aber kann es jahrelang dauern, bis endlich jemand kommt, der diesen unverschämten Preis bezahlen kann.

Es ist nötig, daß sich die Behörden einmal mit diesem Fall beschäftigen. Wir Nationalsozialisten von **Vilseck** und Umgebung sind gezwungen, bei dieser Talmudjüdin zu kaufen, denn die nächste deutsche Apotheke ist erst durch längere Bahnfahrt zu erreichen. Lieber Stürmer! Hilf auch Du, damit dieser jüdische Betrieb in **Vilseck** endlich verschwindet.

Kr.

Zuchthaus für jüdische Wechselfälscher

In **Leipzig** wurde der 50jährige Jude **Artur Lewinsohn** wegen fortgesetzten Betruges und schwerer Urkundenfälschung zu 2 Jahren Zuchthaus, 1000 Mark Geldstrafe und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. **Lewinsohn** hatte 7 Wechsel auf einen falschen Namen ausgestellt und dadurch mehrere Nichtjuden geschädigt.

Kleine Nachrichten

Was das Volk nicht verstehen kann

Der Rechtsanwalt und Justizrat **Artur Schmidt** in **Weißenburg** (Bayern) ist ein Freund und Verteidiger der Juden.

*

Der Reichsbahnarbeiter **Bernhard Woltersdorf,** wohnhaft in der Stephanstraße 5 zu **Rostock,** macht Einkäufe bei dem Juden **Lorenz Rath** in **Rostock.**

*

Die nichtjüdische Hebamme **Susanne Trapp** in **Okriftel a. M.** und ihr Sohn pflegen freundschaftliche Beziehungen zu Juden.

*

In **Ettlingen** bei Karlsruhe dürfen Juden immer noch das Städtische Bad besuchen.

*

Der Schreinermeister **Adolf Kesselmeyer,** wohnhaft in der Hinteren Mauergasse 1 zu **Lahr** (Baden) begrüßt den Schuhjuden **Haberer** aus Lahr durch freundlichen Händedruck.

*

Beziehungen zu dem Juden **Elias Simon** in **Pohlgöns** (Hessen) unterhalten die Bauern **Albert Brückel, Anton Will** und **Wilhelm Steiger.**

*

Der Bauer **Johann Wilh. Schwind** in **Bad Vilbel** (Hessen-Nassau) macht Geschäfte mit dem Viehjuden **Georg Grünebaum.** Ein weiterer Judengenosse ist der pensionierte, im Volksmund unter dem Namen **„Konsum-Armbrust"** bekannte Einwohner in der Landgrabenstraße zu Bad **Vilbel.** Er bezieht sein Fleisch nach wie vor vom Juden.

*

Die Ehefrau des Postrates a. D. **Gustav Thormeyer** in **Osterode** (Harz) kauft bei dem Juden **Jerome Heß** (Kaiser-Bazar) ein.

*

Die Söhne des Tischlers **Krumtünger** in **Stromberg** (Westf.) unterhalten freundschaftlichen Verkehr mit dem Juden **Silberberg** am Marktplatz.

*

Der Landwirt **Johann Hösl** in **Schamesrieth** und der Bauer **Karl Völkl in Lenesrieth** (Bay. Ostmark) machen mit Viehjuden Geschäfte.

*

Der deutsche Rechtsanwalt **Kurt Schilde,** wohnhaft in der Marschallstraße 8 zu **Dresden-A,** verteidigt mit Vorliebe Juden und Jüdinnen.

Das Kapital ist nicht der Herr des Staates sondern sein Diener Adolf Hitler

Der Bauer **Georg Saam** in **Eßleben** Nr. 13 (Ufr.) pflegt freundschaftlichen Verkehr mit den verrufensten Juden des Ortes und der Umgebung.

*

Die Firma **Dr. Kohlmann** in **Fürth i. Bay.** beschäftigt nach wie vor den Juden **Manhardt.**

*

Der Waldhüter **Jak. Grün,** ein Angestellter der Gemeinde **Heidelsheim** (Baden) setzt sich gerne mit dem Viehjuden **Emanuel Mayer** zusammen.

*

Der Jude **Dr. Schwabe** besitzt in **Damm** bei Wutzetz (Kreis Ruppin) ein Gut. Er hat dort gemeinsam mit der evangelischen Frauenhilfe einen evangelischen Kindergarten ausgebaut und eingeweiht. Der Jude hielt selbst die Einweihungsansprache und die evangelischen Gäste erfreuten sich an seinen „Lobliedern" auf das Dritte Reich.

*

Die Ehefrau des Bauern **Scholz** in **Radach** (Kreis West-Sternberg) macht Einkäufe im Judengeschäft **Julius Hillel in Drossen.**

*

Der Landwirt **Hermann Ortlieb Jäger,** wohnhaft in der Neuherbergstraße 7 und der Bauer **Gottfried Wilhelm Wagner,** in der Schulstraße 23 zu **Dauborn** lassen den Juden und Rassenschänder **Hermann Blumenthal** auf ihren Hof kommen. Der Anstreicher und Küster der Dauborner evangelischen Kirchengemeinde, **August Wilhelm Knapp,** wohnhaft in der Langstraße 68, macht für die Jüdin **Charlotte Neuberger** Weißbinderarbeiten. Die Tochter des Landwirtes **Wilhelm Julius Jäger,** wohnhaft in der Laistraße 19 zu **Dauborn,** unterhält sich gerne mit dem Warenjuden **Max Meyer.**

*

Das Möbelhaus **Georg Stein in Frankfurt a. M.,** Neue Kräme 27, läßt sich vor Gericht durch den Judenanwalt **Hermann Stern,** in der Gr. Gallusstraße 1 zu **Frankfurt a. M.** vertreten.

*

Der Landwirt **Fritz Fischer** in **Haltingen** (Amt Lörrach) verkehrt mit dem Juden **Faist** aus **Kirchen.**

Neue Stürmerkästen

Neue Stürmerkästen wurden errichtet:

Donaueschingen, Aufen, M. Reinartz
Mühldorf, Inn, **SA.** der NSDAP. Jägerstandarte 5
Poppitz ü. Riesa, Elbe, **NSDAP.** Stützpunkt
Einbeck, Taterweg 17, **Wilhelm Bergmann,** Telegrafenwerkführer
München-Laim, Friedenheimerstraße 51,1, **Bernh. Milke**
Leipzig N 22, Blumenstraße 17, **NSDAP.** Ortsgruppe
Thieschitz, NSDAP. Ortsgruppe
Moosen, Vils, Obb., Gemeinde
Sulz, Neckar, **NSDAP.** Ortsgruppe
Dortmund-Schüren, Schüruferstr. 199, **NSDAP.** Ortsgruppe
Mastershausen, Hunsrück, Gemeinde **Sulz,** Krs. Blei und Zinnerzgrube **„Apollo", Nagold, Wrttbg.**

Treue Stürmerleser

Tausende unserer Leser haben dem Stürmer schon seit vielen Jahren die Treue gehalten. Zu jenen, die unser Kampfblatt schon seit 8 Jahren regelmäßig beziehen, gehören:

Hermann Münch, Viehhandlung, **Mücke,** Hessen
Herm. Müller, Gummersbach
Hinrich Wachmeester, Arbeiter, **Nord Moslesfehn,** Oldbg.
Karl Kloeber, Bürgermeister, **Unna,** Westf.
Otto Sprung, Amtswalter, **Berlin** NO 55
Alois Stadler, Gd. Hauptwstr., **Kirchröttenbach** ü. Lauf a. P.

Bücher der Zeit

(Besprechung vorbehalten)

J. Keller und **Hanns Andersen: „Der Jude als Verbrecher".** 212 Seiten, Preis geb. RM. 5.80. Nibelungen-Verlag, Berlin.
A. Schmidthagen: „Kurpfuscher „Dr." Stöpel". 350 Seiten. Preis in Leinen geb. RM. 4.80. Verlag C. Hinnerwisch, Hagen.
Hermann Schoer: „Blut und Geld im Judentum". 312 Seiten. Preis geb. RM. 6.50. Hoheneichen-Verlag, München.
L. Münchmeyer: „Deutschland bleibe wach!". 138 Seiten. Preis kart. RM. 2.20. Verlag W. Crüwell, Dortmund.
Dr. jur. E. H. Bockhoff: „Völker-Recht gegen Bolschewismus". 251 Seiten. Preis geb. RM. 5.—. Nibelungen-Verlag, Berlin.
Dr. Wegner: „Rassenhygiene für jedermann". 164 Seiten. Preis steif kart. RM. 3.—. Deutscher Verlag für Volkswohlfahrt G. m. b. H., Dresden.
Wolfgang Diewerge: „Der Fall Gustloff". 114 Seiten. Preis kart. RM. 1.20. Verlag Franz Eher Nachf., München.

Nicht mehr rasieren wie bisher!



Mk. 1.50 ca. 250 Ras. | 75 Pfg. ca. 80 Ras.
In einschlägigen Geschäften od. v. Herstellergeg. Voreinsendg. i. Mark. od. auf Postscheck. Münch. 1960 (+ 10 ₰ Porto). Nachn. 40 ₰ mehr!
Alleinhersteller: W. Parti, München, Sendlinger Straße 55 E

Alleinvertreter gesucht!

Müglitzol gegen die Plagen des Fußes bei starkem Schwitzen
Verlangen Sie Schrift M 4 in Ihrer Drogerie!

Inserieren bringt Gewinn

Frankfurt a.M.

Besuchen Sie Frankfurt a. M.
Dann gehen Sie zur vornehmen Kleinkunstbühne im
Zigeunerkeller
mit der schönen Tanzstätte und Bar
Erholung — Entspannung. Kaiserstraße 56
4 Minuten vom Hauptbahnhof

Der Aufklärungskampf in der Rassenfrage geht weiter!

Helfen auch Sie mit, durch Verbreitung unseres Bilderbuches alle Volksgenossen aufzuklären. Weisen Sie auf die große Gefahr hin, die der Welt durch das Judentum droht.



44 Seiten, 6 farbig illustriert

einfach gebunden . . . . RM. 1.60
in Halbleinen . . . . RM. 2.—

Bestellzettel

Aus dem Stürmer-Verlag, Nürnberg, Pfannenschmiedsgasse 19/II, Postfach 392, erbitte von dem Bilderbuch

„Trau keinem Fuchs auf grüner Heid . . ."

........Stück gebunden . . . . RM. 1.60

........Stück Halbleinen . . . . RM. 2.—

zuzüglich 40 Pfennig für Porto und Verpackung. Betrag anbei in Briefmarken.

Name: ....

Wohnort: ....

Straße: ....

Erhältlich in jeder Buchhandlung



Die weltberühmte **HOHNER** gegen zehn Monatsraten. Gratis großer farbiger Katalog mit üb. 100 Abb. - Alle Instrumente in Originalfarben
LINDBERG
Größtes Hohner-Versandhaus Deutschl.
MÜNCHEN
Kaufingerstraße 10

Kunstseidene fesche **Kleider**
Frühjahr Sommer und Übergangszeit
Maschenfeste solid. Qualität blau, grün, rot **5.35**
Größe 40-46
Gr. 48-52: 5,75
Die neue Kollektion enthält entzück. Muster bei best. Qualit. u. erstaunlich niedrig. Preisen. Es ist Ihr Nutzen, wenn Sie heute noch unverbindl. Preisliste u. Muster anford. Tausende v. Kunden tragen mit Stolz das schmucke Lorch-Kleid
Josef Lorch
Hausen S 149 im Killertal - Hohenzollern

Kaufe bar und spar'!
Billige aber zuverlässige Uhren
m. Garantiesch. Bei Nichtgefall. Umtausch oder Geld zurück.
Nr. 3. Herrentaschenuhr m. geprüft., 36stünd. Ankerwerk, vernick. M. **1.90**
Nr. 4. Versilbert. Ovalbügel, 2 Goldränder . . . . M. 2.30
Nr. 5. Besseres Werk, flache Form. M. 3.40
Nr. 6. Sprungdeckel-Uhr, 3 Deck., vergold. 4.90
Nr. 6b. Dto., stoßsicher 6,40, besseres Werk 7.40
Nr. 8. Armbanduhr, vernickelt, mit Lederarmband . . M. 2.60
Nr. 85. Dto., für Damen, kleine Form, mit Ripsband. M. 4.—
Nr. 99. Dto., Golddoublé, 5 Jahre Gar. f. Gehäuse
Für Damen, mit Ripsband . M. 5.90
Für Herren, viereckige Form. M. 6.90
Nr. 1461. Geschnitzte Kuckucksuhr, 1/4 stündl. Kuckuck rufend M 2.50
Weckeruhr, gutes Werk. M 1,70
Nickelkette -.25. Doppelkette, vergoldet, M. -.70. Kapsel M. -.25.
Nr. 612. Monogramm-Siegelring für Damen od. Herren, 18 kar. vergold., einschl. Monogramm M. 1.10
Nr. 614. Siegelring, 8eckige Platte, M. 1.30
Nr. 2803. Siegelring, moderne Form. 1,40
Freundschaftsring -.90
Trauring, Doublé 1,20
Doublé-Ring mit Simili M -,80
Als Ringm. Papierstr. eins. - Vers. geg. Nachn. Jahresversand 80 000 Uhren, 20 000 Ringe.
Katalog gratis u. unverbindlich
Fritz Heinecke, Braunschweig Abt.

Herrenrad RM 29.-
Herrenrad . . **36.-**
Motorfahrrad Frontantrieb Lichtanlage **148.-**
Katalog mit interess. Denkaufgabe kostenl.
E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 99

Die 20-Pfennig-Hefte

Heft 1

„Das auserwählte Volk"

Im Spiegel seiner eigenen Schriften
von
N. E. Markow
(aus dem Russischen übersetzt)

Wer dieses Heft liest, der wird von dem verbrecherischen Charakter des jüdischen Volkes völlig überzeugt.

U. Bodung-Verlag, Erfurt, Dabersiedterstr. 4
Postscheckkonto: Berlin 923 75

Häßliche Sommersprossen
Mitesser u. Pickel wirken stets entstellend. Wissen Sie schon, daß die obersten Hautschichten durch unser Abschuppungspräparat „Schuppana" unmerklich in Form winzig klein-Schüppchen entfernt werden können. Pflegen Sie dann aber gleich anschließend mit unserer Hautlotion „Sammata" die neue zarte u. sammetweiche junge Haut. Beide Präparate in der Kombinationspackung kosten zusammen RM. 3.25 und Porto.
Fischer & Schmidt, Abt. 14. **Dresden-A. 1**, Marschallstraße 27



Oft verboten - stets freigegeben!
Corvin
Pfaffenspiegel
Ungekürzte Orig.-Ausg., geb. 2.75 Mk.
Die Geißler Orig.-Ausg. geb. 2.85 Mk.
Hexenprozesse illustriert geb. 6.— Mk.
Alle 3 Werke in Kassette 11.70 Mk.
gegen Monatsraten von nur **2.- Mk.**
Erfüllungsort: Halle S.
Werber überall gesucht.
Linke & Co., Buchhandlung, Abt. 250
Halle (S), Königstraße 84

Deine **Anzeige** gehört in den **Stürmer**

Deine Anzeige wirbt für Dich!

Gebe ab von rentablen Rassen und besonders fleißigen Legezuchten, wie **Leghorn, Italiener** rebhf., Eintagsküken 50 Pfg. bis 3 Wochen, jede Woche älter 10 Pfg. mehr, 4 Wochen alte Küken, erkennbare Hähne ausgemerzt, 1.10 RM. **Junghennen**, Leghorn 6 u. 8 Wochen alt 2.30 u. 2.70 RM., 10 u. 12 Wochen 3.— u. 3.30 RM., rebhf. Italiener pr. Stück 30 Pfg. mehr. Glucke mit 20—25 Küken 18 bis 20 RM., Schlachthähnchen 4—5 Wochen alt 25 u. 30 Pfg., 6 u. 7 Wochen 35 u. 45 Pfg. Vers. p. Nachn. Leb. u. ges. Ank. garantiert.
Geflügelhof Bernh. Bexten,
Westerwiehe 37 i. W.

Erhalte Obst u. Gemüse, Wurst, Fleisch u. Bohnen in **DZ** Dauer-Konserven-Dosen
Wir suchen Vertreter und Wieder-Verkäufer
DZ-Blechwaren, Leipzig C1

Damenbart
lästige Gesichtshaare Radikalbeseitigung mit d. Wurzel für immer durch neu erfundenes Enthaarungsöl und Pulver. Preis 5.- RM. Hochinteressante Broschüre u. viele Anerkennungen sendet kostenlos
Dr. E. Günther & Co. Rudolstadt Th. Sedanpl. 3

„Das Dach" kostenfrei
illustrierter Berater für schwierige Dachreparatur zu jeder Jahreszeit mit
Dachwunder-Wasserdicht
Johannes Lotzin
Chemische Fabrik
Hamburg-Billbrook H

Porzellan
Kristall
Bestecke echt und 100 g Auflage auf deutsche Werterbell
12 Monatsraten
Katalog kostenlos
Badische Besteckges. Marquis & Co. K. G. Mannheim 2



Drucksachen
rasch, geschmackvoll und preiswert nur bei
Fr. Monninger
Inh. S. Liebel, Nürnberg-A
Maxplatz 42/44
Fernsprecher 251 7.



sind unangenehme gräßliche Leiden. Wie mein Mann und viele andere in 14 Tagen völlig geheilt wurden, beweisen viele notariell beglaubigte Dankesbriefe. Dieses einfache Mittel schreibe ich Ihnen gern umsonst **Frau Ida Müller**, Gasthofsbesitzerin „Goldene Krone". **Drausendorf** 30W bei Zittau, Sachs — Heilmittelvertrieb nur d. Apoth. —

Auf gesunde Schlankheit!
Und das Getränk? Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee. Er hat schon Tausenden zu Schlankheit und Jugendfrische verholfen. Kein Fettansatz, keine Schlacken, denn das Blut zirkuliert freier und der Stoffwechsel ist in bester Ordnung. Wollen Sie schlank, beweglich und jung bleiben auch im Alter? Dann trinken Sie nur den echten
Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee
AUCH IN TABLETTENFORM: DRIX-TABLETTEN

Dieses fesche Modell in schwarz Samt
Gr. 36-42



2.95
Garantie: Umtausch oder Geld zurück. Nachnahme-Versand. Katalog kostenfrei.
SCHUH-VERSAND **Pöhlmann**
Nürnberg-A 50

Reise und Erholung

An die Ostsee über Stettin
Deutschlands größter Ostseehafen • Ein Aufenthalt lohnt!
Reichsautobahn Berlin-Stettin - Der neue Weg für den Autofahrer

Kennen Sie eigentlich die Stadt Theodor Storms, seine „graue Stadt am Meer"
HUSUM
Das Ausfalltor zur Halligwelt mit städt. Verkehrsdampfer
Auskunft: Verkehrsamt Husum. Fernsprecher 560

Catterfeld, Thür. Wald
500 m üb. M.,
Hochwald, Wiesen, schöne Spaziergänge, reine Luft. Waldschwimmbad Georgenthal in 15 Min. erreichbar. Gute Unterkunft. — Verkehrsverein

600 000 METER STRANDLÄNGE
Da findet jeder seinen „Platz an der Sonne"
Pommerland Ostseestrand
AUSKUNFT UND WERBESCHRIFTEN
LANDESFREMDENVERKEHRSVERBAND POMMERN, STETTIN



Besuchet das 1000jährige Dinkelsbühl

IHR HEIM IN MÜNCHEN:
Das vollkommen erneuerte
Hotel Excelsior
AM HAUPTBAHNHOF
erstrangig - gediegen und ruhig gelegen!
Zimmer von RM. 3.50 an!

MOOR- UND SOLBÄDER
Bad Schwartau
Das Jodbad des Nordens
Auskunft und Prospekt: Städt. Verkehrsamt Bad Schwartau

Lest und verbreitet den Stürmer!

Bremen Hotel- und Restaurant **Schaper-Siedenburg**
2 Min. v. Bahnhof • Zimmer ab Mk. 3.- • Garagen

Wie schlägt Ihr Herz?
Unregelmäßig, nervös? Leiden Sie an Atemnot, Schwindel, Angstgefühl, Wassersucht oder Arterienverkalkung? Dann ist es hohe Zeit, etwas dagegen zu tun. Toledol-Herzsaft, der schon vielen die gewünschte Besserung und Stärkung des Herzens gebracht hat, erhalten Sie für RM. 2.25 in allen Apoth. Verlangen Sie sofort von Dr. Rentschler & Co., Laupheim W 93
aufklärende Schriften gratis

KATALOG
Nr. P 7 320 Seiten gratis: Fernberatung — Teilzahlung — Gelegenheitsliste — Ansichtssendung unverbindlich durch Der Welt größtes Photohaus
DER
PHOTO-PORST
NÜRNBERG-O. S. O. 7

Deutsche Geschäfte in Berlin

Teppiche Läufer
Gardinen Dekorations- u. Möbelstoffe
Linoleum

QUANTMEYER & EICKE
Berlin W 8 / Kronenstraße 61/63
an der Friedrichstraße
Fernruf 11 6991



Berlin W, Rankestraße 20
Remdes Hamburger




Herrenkleidung · Herrenartikel · Damenkleidung ·
GMBH EIGT. DILLENBERG
Wilmersdorfer Str. 55, Tauentzienstr. 15, Tauentzienstr. 18, Martin-Lutherstr. 5, Leipziger Str. 105, Potsdamer Str. 57/58, Friedrichstr. 179, Königstr. 26a–29, Neukölln, Bergstr. 5



kann sich jeder leisten!
D.B.T.-Möbel sind kenntlich an obiger Schutzmarke, denn alle Möbel, die aus den Werkstätten unserer Mitglieder stammen, erhalten dieses Wappen als Intarsie. Wo es noch fehlt, behundet ein silberrotes Prägezeichen, daß wir für unsere soliden Handwerksmöbel die höchste zugelassene Garantiefrist von drei Jahren übernehmen. Prospekt kostenlos.
Verkaufsgemeinschaft Berliner
Tischlermeister
Berlin SW 19, Am Dönhoffplatz

Stoffe
für Herren- u. Damenkleidung
M. Riethmüller & Söhne
C. II. Molkenmarkt 14 und 15

Optiker Ruhnke
Größtes Spezial-Geschäft für Augengläser
Zentrale u. Verwaltung Berlin SW. 19
Wallstraße 1



nachdem der Preis mit der Güte der Ware und den angenehmen Zahlungsbedingungen (5 Monatsraten) verglichen wurde, kommen alle Freunde der Defaka zu dem Entschluß:
immer wieder




Café Viktoria Das vornehme Familienkaffee in der City Unter d. Linden 46 Ecke Friedrichstr.
Konzert allererster deutscher Kapellen

Café Unter den Linden Das historische Kaffee haus seit 1878
Unter den Linden 26 Ecke Friedrichstraße
Erstklassige deutsche Unterhaltungsmusik

Delphi Kantstraße 12a Ecke Fasanenstraße
5 Uhr Tanz-Tee – Abends 8 Uhr – 100 Tischtelefone
Eintritt frei – Täglich spielen allererste Tanzkapellen!

METZNER
60 Jahre Kinderwagen
Metallbetten, Bettfedern, Korbmöbel
BERLIN, ANDREASSTR. 23

Kauft nur bei Deutschen



EFHA-WERKE
BERLIN-BRITZ
Fleisch- u. Wurstwaren
von besonderer Güte
EFHA-Leibgerichte
der tischfertige Sportproviant
Britzer-Knublinchen
die feinen EFHA-Würstchen
Bezugsquellen werden gern nachgewiesen

Große Auswahl! Billige Preise!
Solid gefertigte
Speisezimmer Eiche, kompl., mit Ausziehtisch und 4 Polsterstühlen 259.-
Schlafzimmer Schrank 150 cm, mit Frisierkommode, Patentmatratze und Auflag., kompl. 298.-
Herrenzimmer Eiche, Bibliothek 150 cm, kompl. 265.-
Küchen 6teilig 69.-
Auch Stilzimmer bekannt billig!
In besonderen Abteilungen
Kleinmöbel / Teppiche / Kronen
Möbel-Stargardt Altes arisches Unternehmen
Berlin C 25
Prenzlauer Str. 6
Ehestandsscheine auch auswärts

ADEFA-Kleidung
Die Kleidung aus arischer Hand

Kleinanzeigen aus dem Reich

Kurzschrift-Fernschule Bln.-Pankow 79b

BEI REGEN **Schüner's Oelhaut** leicht u. bequem i. d. Tasche mitzunehm.
Meter v. 2.75 M.
Pelerinen „ 8.— „
Mäntel „ 15.50 „
Proben Preisl. grat.
J. Schüner, München Lindwurmstr. 129

In 3 Tagen **Nichtraucher** durch **Rauchnicht**
Preis RM. 1.90 franko, Nachn. —.35 mehr. Bei Nichterf. Geld zurück.
Postel, Nürnberg W 4 Schreyerstraße 21


Sportmodelle:
10 Knopftasten 4 Bässe 8.- M an
21 „ 8 „ 16.- M „
Chrom. Klavierharmonikas:
21 Tasten 8 Bässe 24.- M an
25 „ 12 „ 35.- M „
25 „ 24 „ 50.- M „
30 „ 36 „ 88.- M „
41 „ 120 „ 128.- M „
10 Jahre Garantie · Katalog gratis
20000 Dankschreiben · Teilzahlung
Harmonikafabrik
E. Hess Nachf. Alle Musik von
KLINGENTHAL SA. 63

Wer rechnen muß hat immer **Reichelts Kunsthonig-Pulver** im Hause. Nur 38 Pfg. kommt ½ Kg. goldig. Kunsthonig Nahrhaft, gesund, schmeckt köstlich. Appetitlich im eig. Topf gekocht. Preis Voreinsendg. 95 Pf. Nachn. 1.35 RM Reicht für 4 Kg.


B·REICHELT
BRESLAU 5 · Schließfach 36



Anz. RM. 12.- monatl. 7.-
Niebuhr Fahrradbau
BIELEFELD – Windelsbleiche 8



Eleg. Herrenarmband-Uhr, Gehäuse Chrom, mit Ankerwerk 15 Steine RM 15.50
dtto. mit Ankerwerk 4 Steine RM 10.50
Mit Metallarmband mehr RM 3.-
Eleg. Damenarmband-Uhr, Walzgold, 10 Jahre Gar., Zyl. Werk, 6 Steine RM 13.50
dtto. längl. Form RM 17.50
mit Gold-Double Armb. mehr RM 5.80
Garantieschein, Etui, Lief. portofrei. Rücknahme od. Umtausch bei Nichtgefallen.
Ernst Lauffer-Link Schwenningen a/N.
Adolf Hitler-Straße Nr. 78

Schon für diese geringe Anzahlg. u. 24 Monatsraten zu Mk. 8.85 erhalten Sie die erfolgreiche


Ein Wertstück für's ganze Leben!
Beschreibg. unentgeltlich
Herm. Hummel
München 2 M
Neuhauser Straße 20

Nur 5.- RM monatlich aus Fürth der Stadt der Spiegel
FLUR-GARDEROBEN
echt Eiche od. Schleiflack, auf Teilzahlung, monatlich RM 5.— oder gegen Kasse. Herrliche Modelle von RM 25.- bis RM 95.- **franko.** Verlangen Sie gleich farbig illustr. Katalog **gratis.**
Jos. Koch, Fürth i. B. 15

Raucher werden in 2 Tagen Nichtraucher durch **TABAKEX**
28 Seit.-Heft kostenlos
LABORA-Berlin SW 29 D 7

HJ · SS · [Hakenkreuz] · JV · DAF
Hausfahnen
Dienstflaggen, RfL. Fahnen
Fahnenarnold Coburg

Nicht-Raucher in bis 3 Tagen
durch Ultratuma-Gold
Geringe Kosten. Prospekt frei. **E. Conert, Hamburg 21 N.**

RADIO
Moderne Geräte, geb. ab RM. 15.—. bequem. Teilzahl. Alle Einzelteile sehr billig. Liste gratis.
Radio-Panisch
Berlin 57 S.



Emil Hartung in Erlbach i. Vgtl. 7



U H R E N
HERREN- UND DAMENARMBANDUHREN
Feine Werke
MODERNE GEHÄUSE
Unzerbrechliches Glas mit u. ohne Leuchtzifferblatt
Reelle Garantie
KLEINE PREISE
Bequeme Zahlg.
Bei Nichtgefallen UMTAUSCH
Verlang. Sie Auskunft
P. G. **KIRSCH**
MANNHEIM 51, G. 7, 17
Postkarte genügt

Kostenlos gross Bild-Broschüre ü. Pflege, Zucht und Kauf der echten

Harzer Meistersänger
direkt aus d. alten Harzheimat durch d. weltbek. Kanarien-Grosszucht
HEYDENREICH
Bad Suderode 96 Harz



Erstklassige, gepflegte
36er Rot- u. Weißweine
bietet zu günstigen Preisen an
Weingärtner Gesellschaft Affaltrach (Württ.)
Kreis Heilbronn (Neckar)

Runzeln
Falten und schlaffe Haut. Natürliche Rückbildung. Näh. kostenlos Ch. Schwaz, Darmstadt E72 Herdw. 91 d

Foto
Apparate aller Marken, m. Garantie, 5 Tg. Bedenkzeit, kleine Anz.
10 Monatsraten
Tausch alt. Apparate. Photowähler u. Zeitschrift kostenlos.
„Bezee"
das große Fotohaus
Leipzig C 1 G 7.

Rassehunde
Versand sämtlicher Rassenn. all. Weltt. Illust. Prachtk. m. Preisl. u. Beschreibg. RM. 1.— (Marken)
Arthur Seyfarth Nachf.
Bad Köstritz 119
gegründet 1864

Kaffee
frisch geröstet!
Werbepaket
3 Sorten
1½ kg RM. 6.20
zur Probe
frei Haus per Nachn.
Tangermann's
Kaffee-Groß-Rösterei
Hamburg 23 A 3



Echt bayr., zwiegenäht mit Durchzugbeschlag Alle Berg-, Sport-, Nagelschuhe, Ski-, Marschstiefel
Prachtkatalog umsonst
Versand nach auswärts
Ludwig Röger
NÜRNBERG-A
Trödelmarkt nur 10

Sind **Magen, Darm und Leber in Ordnung?**
Es gibt ein billiges, einfaches und natürliches Mittel (kein Tee, keine Medizin), das schon viele Menschen bald wieder schaffensfroh machte. Viele Anerkennungen. Verlangen Sie kostenl. Auskunft v. **Laboratorium Lorch, Lorch 15,** Württ.

Matjes 50 neue dtsche Ia Postf. 2,50 E. Napp, Altona 2

Stottern
u. a. nerv. Hemmungen nur Angst. Ausk. frei.
Hausdörfer, Breslau 16K

Flechten
Furunkel
Hautausschlag
Schuppenflechte
sind unangenehme häßliche Leiden. Ich u. viele sind geheilt, das beweisen amtl. begl. Dankschreiben; oft n. 2 Wochen völlige Heilung (auch veralt. Fälle). Dieses einf. Mittel schreibe ich Ihnen umsonst. Plantagenbesitzer
Edwin Müller, Hirschfelde 8a.
— Heilmittelvertrieb nur d. Apoth. —

Vertretungen
42⁵⁰ wöchentlich
Angebot gratis!
DROGAHL
Göttingen 22m

10 Pfg. tägl.
zahlb. monatl. 1/5 Anzahl. Katalog frei
Anerkannt Gut · Billig
Hans W. Müller
Ohligs 161

Graue Haare
beseit. **Haaröl** od. Geld zur. Näh. frei. Ch. Schwa z Darmstadt L72 He: dw. 91a

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Schreibmaschinen kauft man bei
Weinitschke
Berlin S.W.19, Spittelmarkt 1-2
Verlangen Sie Druckschrift 108

Schwäche, vorzeitig. d. Männer. Beiliegend 25 jähr. Erfahrung. Aufklär.-Schrift u. Probe verschlossen geg. 24 Pfg. Unverbindlich. **Chemiker Kaesbach,** Berlin-Wilmersdorf 125 Postfach 2.


Fahnen-Eckert
Nürnberg, Maxplatz 28
Kauft bei Deutschen

2 Stürmer-Nummern
erhalten Sie **gratis zugestellt,** wenn Sie uns rechtzeitig nachstehenden Bestellschein einsenden. 27

Bestellschein Unterzeichneter bestellt Deutsches Wochenblatt
Der Stürmer Bezugspreis monatlich 90 Pfennig einschließlich Postbestellgeld

ab: ____________________
Name: ____________________
Wohnort: ____________________
Straße: ____________________



DREITURM-Waschmittel
die seit Jahrzehnten erprobten Helfer der klugen und sparsamen Hausfrau.
Die gute DREITURM-Kernseife und das beliebte Sauerstoffwaschmittel TORWOL sind vom Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine auf Preis und Qualität geprüft und mit dem Sonnenstempel ausgezeichnet.



DREITURM-Schuh- u. Bodenpflegemittel
erleichtern die Arbeit und bringen Glanz und Freude ins Haus. Besonders in der nassen Jahreszeit verwendet die tüchtige Hausfrau zur Fußbodenpflege und zur Konservierung des Lederzeugs mit Vorliebe die bewährten DREITURM-Wachswaren.



DREITURM-SEIFEN G.M.B.H., STEINAU KREIS SCHLÜCHTERN

Schriftleitung: Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. — Hauptschriftleitung: Julius Streicher, Nürnberg. — Schriftleitung: Karl Holz in Nürnberg. — Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Karl Holz, Nürnberg. — Verlag: Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. — Verlagsleitung und verantwortlich für den Anzeigenteil: Max Fink, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsg. 19. — Druck: Fr. Monninger (Inh. E. Liebel), Nürnberg. — D.A. über 486000 I. Vj. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 393.